



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
111 (1901)**

180 (19.4.1901) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-89732](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-89732)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:  
**Journal Mannheim.**  
In der Postlinie angetragen unter  
Nr. 2821.  
Abonnement:  
70 Pfg. monatlich,  
Dringerteln 20 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag M. 3.42 pro Quartal.  
Anzeige:  
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Reklam-Zeile . . . 60  
Einzel-Nummern . . . 5

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(111. Jahrgang.)

Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Preis: Nr. 815.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Nr. 180.

Freitag, 19. April 1901.

(Mittagblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. April.

#### Vom Urheberrechte

Hat der Reichstag gestern eine Reihe von Paragraphen erledigt. Es lagen zahlreiche Abänderungsanträge vor, die indes zum Theil nach längeren Debatten, ausnahmslos abgelehnt wurden; sämtliche Paragraphen wurden nach den Beschlüssen der Kommission gutgeheißen, zunächst die §§ 12 und 13, die von der Bearbeitung eines Wertes und der Benutzung eines Wertes und von Melodien handeln. § 14 handelt von den Folgen der Uebersetzung des Urheberrechts. Danach verbleiben, soweit nicht ein Anderes vereinbart ist, dem Urheber seine ausschließlichen Befugnisse für die Uebersetzung eines Wertes in eine andere Sprache oder in eine andere Mundart, für die Wiedergabe einer Erzählung in dramatischer Form oder eines Bühnenwertes in der Form einer Erzählung und für die Bearbeitung eines Wertes der Tonkunst, soweit sie nicht bloß ein Auszug oder eine Uebersetzung in eine andere Tonart oder Stimmung ist. Die §§ 15ff. behandeln den Nachdruck. Nach § 16 ist zulässig der Abdruck von Gesetzbüchern, Gesetzen und Verordnungen, amtlichen Erlassen und Entscheidungen sowie von anderen amtlichen Schriften. § 17 handelt von der Wiedergabe von Vorträgen und Reden. § 18 bestimmt den Umfang des erlaubten Abdrucks aus Zeitungen und regelt die Verpflichtung zur Quellenangabe. Während die Regierungsvorlage diese für jeden Abdruck aus Zeitungen vorschrieb, macht der Kommissionsbeschluss Ausnahmen. Die Beschlüsse lauten:

§ 18. Zulässig ist der Abdruck einzelner Artikel aus Zeitungen, soweit die Artikel nicht mit einem Vorbehalte der Rechte versehen sind; jedoch ist nur ein Abdruck gestattet, durch den der Sinn nicht entstellt wird. Bei dem Abdruck ist die Quelle deutlich anzugeben.

Der Abdruck von Ausarbeitungen wissenschaftlicher, technischer oder unterhaltender Inhalts ist, auch wenn ein Vorbehalt der Rechte fehlt, unzulässig.

Vermischte Nachrichten tatsächlichen Inhalts und Tagesneuigkeiten dürfen aus Zeitungen oder Zeitschriften stets abgedruckt werden.

Der § 19 bestimmt die Fälle, in denen eine theilweise Benutzung von Schriftwerken nicht als Nachdruck anzusehen ist. Dies betrifft einzelne Stellen oder kleinere Theile eines Schriftwerkes, einzelne Aufätze von geringem Umfange oder kleinere Gedichte bei der Aufnahme in selbstständige literarische oder wissenschaftliche Arbeiten oder Sammlungen, die Werke einer größeren Zahl von Schriftstellern vereinigen und für den Kirchen-, Schul- oder Unterrichtsgebrauch bestimmt sind. § 20 gestattet die Benutzung von erschienenen Dichtungen für Compositionen, wenn es sich um kleinere Theile von Dichtungen oder Gedichte von geringem Umfange handelt. § 21 bestimmt die Voraussetzungen für theilweise Benutzung von Werken der Tonkunst auf Vorrichtungen von Instrumenten, die zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken dienen. Er lautet nach dem Kommissionsbeschluss: Zulässig ist die Vervielfältigung, wenn ein erschienenes Werk der Tonkunst auf solche Scheiben, Platten, Walzen, Bänder und ähnliche Bestandtheile von Instrumenten übertragen wird, die zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken dienen. Diese Vorschrift findet auch auf auswechselbare Bestandtheile Anwendung, sofern sie nicht für Instrumente verwendbar sind, durch die das Werk hinsichtlich der Stärke und Dauer des Tones und hinsichtlich des Zeitmaßes nach Art eines persönlichen Vortrags wiedergegeben werden kann. (Pianola.) Nachdem auch dieser

Paragraph unverändert angenommen worden, wird die weitere Berathung auf heute vertagt.

#### Mit dem österreichischen Thronfolger

ging man gestern nicht sehr zart um im Abgeordnetenhaus. Erzherzog Franz Ferdinand hat, wie wir mittheilten, das Protektorat über den katholischen Schulverein übernommen und dabei marantische Aeußerungen gethan, die bei den Deutschen böses Blut gemacht haben. Die deutsche Volkspartei und die Alldeutschen ärgerten denn auch nicht, den Ministerpräsidenten darüber zu interpelliren. „Es hat hier offenbar, so sagte Abg. Herzog u. A., in Folge geheimer Einflüsse der schwarzen Camarilla ein Mitglied des kaiserlichen Hauses in einer gänzlich unkonstitutionellen Weise in das politische Partei- getriebe eingegriffen und noch dazu jenes Mitglied, das einmal die Wähler dieses namenlosen Staates namenlos glücklich machen soll; es hat gegen eine Partei und Bewegung Stellung genommen in einer Form, die nicht scharf genug verurtheilt werden kann.“ Sehr lebhaft wurde es bei der Antwort des Ministerpräsidenten. Ich habe die Ehre, in Verantwortung dieser Interpellation zu erklären, daß der Entschluß Sr. kaiserlichen und königlichen Hoheit, von welchem die Regierung bisher keine Kenntniß hatte (Aufe: Hör! Hör!), nur als ein rein persönlicher und die angelegentlich beim Empfange des Präsidiums des genannten Vereins gebrauchten Worte nur als private (Aufe bei den Alldeutschen: als unüberlegt) zu betrachten sind. (Abg. Wolf: Der Thronfolger soll vorsichtig sein mit seinen privaten Aeußerungen!) **R o b e r t** fortfahrend: für welche verfassungsmäßig eine Verantwortlichkeit der Regierung nicht angerufen werden kann. (Beifall rechts.) Ich kann aber nicht umhin, bei diesem Anlasse meinem tiefen Bedauern darüber Ausdruck zu geben, daß die Angelegenheit von einer Seite in einer Weise erörtert worden ist, welche mit der schuldigen Rücksicht nicht im Einklange steht, auf welche ein Mitglied des kaiserlichen Hauses vollberechtigten Anspruch hat. (Stürmischer Beifall rechts. Lebhafter Applaus bei den Alldeutschen.) Abgeordneter **F r o**: Der zukünftige Herrscher hat sich seine Worte zu überlegen! Abgeordneter **H e r z o g**: Die Protestanten sind mit den Katholiken gleichberechtigt! (Großer Lärm bei den Alldeutschen.) Abg. **F r e s l** (zu den Alldeutschen): Da habt Ihr Eure Regierung! Abg. **W o l f**: Das wird der Ferdinand bedauern! (Zwischen den Alldeutschen und den Liberalen entfährt ein lebhafter Streit.) Abg. **W o l f**: Die beste Antwort darauf ist: „Los von Rom!“ (Lebhafter Applaus bei den Alldeutschen.) „Los von Rom! Los von Rom!“ Der Antrag, über die Antwort des Ministerpräsidenten die Debatte zu eröffnen, wurde mit 149 gegen 106 Stimmen abgelehnt, sodas der Zwischenfall vorläufig erledigt war. Der Thronfolger aber stellt jetzt wohl sinnige Betrachtungen über die alte Weisheit an, wonach Reden manchmal Silber, Schweigen aber nicht selten Gold sein soll.

#### Die Entwicklung der japanischen Marine.

Das einzige Land in dem eine Herabsetzung der Forderungen für die Marine für das Etatsjahr 1901 gegenüber dem Vorjahre erfolgt ist, ist Japan. Verlangt sind für 1901 nur 82,8 Mill. M. gegenüber 85,9 Mill. M. für das Etatsjahr 1900. Vor Allem sind die für Neubauten geforderten Mittel reduziert. Mit Einschluß der Kosten für Torpedoboote und Umrüstung betragen dieselben nur 37 Mill. M. Gestiegen sind die Kosten für Instandhaltungen von Schiffen, was bei der im Vorjahr erfahrenen Vergrößerung der Flotte auch unausbleiblich

war. Am Auffälligsten ist, daß für 1901 gar keine größeren Schiffe verlangt sind. Es sollen nur das Minenschiff „Mikasa“ und der Panzerkreuzer „Iwate“ fertig gestellt werden, außerdem 2 kleine in Japan zu erbauende Kreuzer von 3420 Tonnen in Angriff genommen werden. Was mag hierfür für ein Grund vorliegen? Nach der bisher ganz beispiellos eingetretenen Vergrößerung der japanischen Marine möchte man fast annehmen, daß die japanische Regierung glaubt, zur Behauptung der Seeherrschaft in Ostasien jetzt stark genug zu sein. Diese Anschauung aber ist irrig. England kann leicht eine dem japanischen Geschwader überlegene Schlachtflotte nach Ostasien konzentriren. 2 der anderen größeren europäischen Seemächte vermögen dieses gleichfalls, wenn sie ihre Streitkräfte vereinigen. Wahrscheinlicher ist es, daß zur Zeit die Finanzkraft Japans nicht in der Lage ist, mehr für die Marine aufzubringen und ferner, was eben so wahrscheinlich ist, daß die Ausbildung der Besatzung der Schiffe nicht ebenso rasch hat erfolgen können wie der Bau der neuen Kampfflotte mit Hilfe des Auslandes möglich war. Daß Japan thatsächlich daran denkt, später wieder mit dem Bau größerer Kriegsschiffe fortzufahren, geht schon daraus hervor, daß in den Etat die erste Rate für den Bau eines Panzerplattenwertes in Höhe mit 2,7 Mill. M. aufgenommen ist. Dieses Wert soll in 4 Jahren fertig gestellt sein. Letztere Thatsache läßt ferner darauf schließen, daß Japan beabsichtigt, sich in ca. 4 Jahren von dem Auslande im Schiffbau unabhängig zu machen.

#### Zweiter Militärbefreiungsprozess.

VI.

Eisfeld, 18. April.

Eine nicht geringe Spannung zeigte sich heute auf den Meinen aller Theilnehmenden. Sollte doch heute der Prozess in eine neue Phase treten durch das Erscheinen des Oberstaatsanwalts Dr. Schimmel als Zeugen und durch ausführliche allgemeine Darlegungen hervorragender Sachverständiger. Kurz vor Beginn der Verhandlung fuhr in einer Droschke Dr. Schimmel in Begleitung eines Stabsoffiziers des Regimentsanwalts von Bremen vor. Dr. Schimmel, ein hochgewachsener, kräftiger Erscheinung, betrat in voller Uniform den Saal. Die große Reihe der Verteidiger, von denen in den letzten Tagen nur wenige anwesend waren, ist heute wieder vollständig erschienen. Die Zahl der Sachverständigen ist heute durch die Professoren Schebe und Wohlang noch erhöht worden. Der Hörsaalraum und die Galerien sind dicht gefüllt. Trotz dieser großen Menschenmenge herrschte schon lange vor Erscheinen des Gerichtshofes tiefe Stille. Nach Eröffnung der Sitzung beginnt Generalarzt Dr. Strider Berlin eine Erörterung der Frage, ob Krankheiten wie Herzfehler und Bruchleiden heilbar sind und ob zwischen erster und zweiter Mütterung solche Leiden sich mindern können oder sogar ganz verschwinden. Generalarzt Dr. Herter-Berlin ergänzt diese Darlegungen und gibt dazu statistische Erläuterungen. Geh. Medizinalrath Dr. Schebe-Bonn bezeichnet auf Grund neuerer Forschungen sein früher ausgesprochenes Gutachten, daß ein Bruch, der ausgewachsen war und wieder zurückgetreten ist, zu erkennen sein müsse, als nicht richtig.

#### Generalarzt Dr. Strider.

Herzkrankheiten, Bronchialkatarrh und Gelenkrheumatismus sind zum Glück Jugendkrankheiten, die gewöhnlich vom 15. bis 25. Lebensjahre austreten und vielfach heilbar sind. Herzfehler sind vielfach gar habe enthalten! Trotzdem lud sie auf seinen Wunsch diese hilflosen Gesellen zu kleinen Dinern oder zum Frühstück ein, aber ihre schlechte Bewirthung kam nicht auf gegen den Reiz der Einladungen bei Frau Hesteth, der durchaus nicht nur in der ausgesuchtesten Küche, sondern vorwiegend in der Persönlichkeit der Wirthin bestand.

Als Peggy Frau Hesteths Besuch erwidert hatte, war diese nicht zu Hause gewesen, und ihre Einladung hatten die Goringe als „schon versagt“ abgelehnt, so waren sie nicht wieder zusammengetroffen. Frau Hesteth hatte sich indes nicht abschrecken lassen und lud Peggy in einem sehr freundlichen Briefchen ein, mit ihr zum Polo zu fahren. „Was soll ich antworten?“ fragte sie ihren Mann. — „Meine beiden Ponies lahmen — ich reite also nicht. Schreib ihr nur ab, sag' Du hättest eine andere Einladung! Wenn Du öfters mit ihr zusammenkäme, würde sie Dir nur dummes Zeug in den Kopf setzen.“

So setzte sich Peggy gehorsam hin und schrieb auf ihr neues Briefpapier, daß sie leider für diesen Tag anderweitig versagt sei. In erster Stunde aber wurde Goring anders Sinns, und sie fuhr in einer Droschke, für die Peggy jetzt schwärmte, doch in den Park. Unterwegs überholten sie Frau Hesteths besonnenere fahrenden Viktoria; Goring grüßte, der Gruß wurde erwidert, Peggy sah aber wohl, daß Frau Hesteth ganz roth geworden war. — „Reinst Du, sie sei beleidigt?“

„Um so besser, wenn sie's ist!“ — „Rein Charlie, ich mag gegen Niemand ungezogen sein, und die Frau hat ein gutes feines Gesicht.“ — „Nun, wenn Du lieber mit ihr zusammen bist, als mit mir, so sag' mir! Ich sehe Dich am Parkthor ab, da kannst Du auf sie warten!“ — „So was solltest Du nicht einmal im Spaß sagen!“

Peggy hatte ein schlechtes Gewissen und mühte sich während des ganzen Spiels, mit Frau Hesteth einen freundlichen Blick zu tauschen, ihre Augen wollten sich aber nie heben und sie

### Primel an Baches Rand

von B. M. Groter.

Autorisierte Uebersetzung von Emmy Becker.

(Nachdruck verboten.)

84)

(Fortsetzung.)

„Zahlen?“ wiederholte Peggy erstaunt. „Spielen Sie denn um Geld?“ — „Doch nicht um Liebe? Die ist zu werthvoll!“ — Die Spielstücke wurden rasch umringt, ein ganzer Haufen Banknoten und Goldstücke in eine Schale gelegt; Charlie schien sich dabei wohl zu fühlen wie der Fisch im Wasser und war am Thätigsten bei den Vorbereitungen. Peggy begriff allmählich, worauf es bei dem Spiel ankam, und verfolgte ihres Mannes Schicksal mit gespannter Aufmerksamkeit. Wie ernsthaft all die Gesichter geworden waren! Das „keine Gesellschaftsspiel“ mußte ordentlich eine wichtige Sache sein! Einmal wurde Fräulein Guffie freidennsch und sah, ihre Lippen beiseite, nichts weniger als hübsch aus, und diesem Herrn Gilland standen die Schweißtropfen aus der Stirn und seine Hand zitterte.

„Ist das ein Vergnügen?“ überlegte Peggy, die gespannten, verzerrten Gesichter beobachtend. — Hauptmann Goring's „Schwein“, wie er sich ausdrückte, war „faul“ und er stand gegen zwei Uhr Morgens als ein geschlagener Mann von seinem Plaze auf. — „Ich glaube, Du bringst mir Unglück, Schatz!“ sagte er, als sie in der Droschke saßen. „Ich werde nicht mehr spielen, wenn Du mir mit Deinen großen, verwunderten Augen in die Karten siehst.“

„Hast Du viel verloren?“ — „Ganz anständig — hundert und zwanzig Pfund etwa. Etwas theuer für ein Diner! Das bringe ich aber im Crutstein Klub bald wieder herein, nur keine Angst, kleine Maus. Ich spiele rasend gern, selbst wenn

ich verliere. Es liegt mir im Blut — meine Großmutter hat ihren Trauring verspielt! Diese Frau Catapool spielt gut und verzeihen.“ — „Hat sie auch verloren?“ — „Heute nicht, sie kann aber auch verlieren, wie ein Mann. Solche Frauen passen für mich!“

17. Kapitel.

Peggy in Nöthen.

Nach diesem Fest war das Essen bei Oberst Vallancy natürlich eine sehr zahne Sache. Peggy benahm sich feix und gezwungen, obwohl sie viel mehr Sicherheit erlangt hatte und von Gabeln und Gläsern nicht mehr geängstigt wurde. Es waren im Ganzen zehn Personen, Frau Timmins wie Peggy in bräunlich weißer Seide, und Alles war fein und gut, aber langweilig. Frau Vallancy hatte an Goring außerordentlich viel auszusagen, und er konnte sie nicht ausstehen. So gut dieses gegenseitige Mißfallen auch verhüllt wurde, es lag wie ein Frost über ihnen. Nach Tisch setzten sich die beiden jungen Frauen zusammen, es wurde ein wenig musiziert, sonst wurden keine Lodungen zu längerem Weiben aufgewendet, und Schlag zehn Uhr empfahlen sich die Goringe, aus Rücksicht auf Peggys Halbschmerzen, wie er sagte (sie wußte kein Wort davon), worauf er seine Frau nach Hause beachte und den angebotenen Abend im Klub beschloß.

Dem Diner bei Vallancy folgte ein Gabelstücken bei Timmins, wo sich Peggy recht wohlgeföhlt hätte, wäre nicht einiger Neid auf die reizenden und wohlwollen Rippenflächen im Salon in ihr aufgestiegen, auf das zierliche Silbergeschien — lauter Heutzutage-Geschenke, einschließlich zweier silberner Trüfeschalen, die Timmins vom Regiment erhalten hatte. Diese erregten Peggys heftige Eifersucht, denn ihrem geliebten und hochverdienten Mann gegenüber hatten sich die Kameraden jeder

nicht zu erkennen. Zumeist wissen auch die Individuen nicht, daß sie einen Herzfehler haben. Die vielen plötzlichen Todesfälle auf der Straße, im Theater u. s. w. sind meist die Ursache von Herzfehlern, die den Individuen unbekannt geblieben sind. Herz- und selbst Lungenkrankheiten bedingen noch keineswegs Untauglichkeit für den Militärdienst. Alle diese Erkrankungen müssen vom Militärarzt untersucht werden. Die Oberarzt-Kommission hat im letzten Jahre eine endgültige Entscheidung zu treffen, ob der Mann für den Militärdienst tauglich ist. Da es sehr schwer ist, festzustellen, ob ein Herzfehler für den Militärdienst untauglich macht, so haben die Ärzte nach dem alten Rechtsgrundsatz zu verfahren: „In dubio pro reo“, das heißt ins Medizinische überlegt: Lieber einen Mann, der einen kleinen Herzfehler hat, für untauglich als für tauglich zu erklären. Es ist auch über die Ueberlastung der Militärärzte bei den Aushebungsgeschäften geklagt worden. Die Ärzte können infolge der großen Zahl der zu Musternden nicht mit der notwendigen Sorgfalt ihres Amtes walten. Es ist daher in letzter Zeit die Zahl der täglich zu Musternden von 300 auf 250 herabgesetzt worden, und zwar ganz besonders deshalb, um es zu vermeiden, daß eine Anzahl eingestellter Rekruten wegen Erkrankung, bezw. Untauglichkeit wieder entlassen werden müssen. Im 7. Armeebezirk wurden in den letzten zwei Halbjahren 925 eingestellte Rekruten wegen später erkannter Dienstuntauglichkeit wieder entlassen worden. Dadurch werden aber viele Kosten und Störungen im Dienst verursacht. Es wird daher den Militärärzten von Zeit zu Zeit gesagt, sie sollen nur solche Leute für diensttauglich erklären, deren Gesundheit erhoffen läßt, daß sie den Anstrengungen des Militärdienstes vollständig gewachsen sind. Auch der Kriegsminister hat die Anweisung gegeben, nur diejenigen Leute einzustellen, welche den Anforderungen des Kriegsdienstes gewachsen sind, und daß von den Brauchbaren nur die Brauchbarsten genommen werden sollen. Ich nehme selbstverständlich bei allen Militärärzten von vornherein die Gutgläubigkeit an. Ein Irrthum der Militärärzte ist schon infolge der Uebermüdung möglich. Es liegt mir dabei fern, etwas Beschönigen zu wollen. Ich bin vielmehr der Meinung, daß unwürdige Mitglieder des Sanitätskorps so schnell wie möglich aus der Armee zu entfernen sind. — Generalarzt Dr. Hertel (Berlin) schließt sich im Allgemeinen den Ausführungen des Generalrates Dr. Strider an.

Zeugenvernehmung.

Nachdem der Gerichtshof beschlossen hat, sich betreffs des Angeklagten Rudolf Siders für unzuständig zu erklären und das Verfahren betreffs Baumanns und Siders senior aufzuheben, so wird es sich auf Beihilfe Rudolf Siders beziehen, wird Brennerbesitzer Tillmann als, Born bei Weimerskirch, als Zeuge vernommen. Der Zeuge bekundet, daß, als er sich 1887 stellen sollte, sein Vater zu Baumann gewiesen worden sei. Baumann sagte ihm, er solle nur anfragen, daß er einen Bruch habe. Als er erwiderte, der Bruch sei schon seit seinem 18. Lebensjahre verschwunden, sagte Baumann, er solle sich in Weimann stellen und ein Bruchband anlegen. Er habe dies getan und sei zurückgestellt worden. Im folgenden Jahre habe er sich auf Anraten Baumanns in Weimann gestellt und wieder ein Bruchband angelegt. Er sei wiederum zurückgestellt worden. Im dritten Jahre sei er von Baumann nach Hörbe zur Musterung geschickt worden mit der Anweisung, außer dem Bruchband einen Herzfehler anzugeben. Er habe diesen Rath ebenfalls befolgt und sei selbsterklärt gekommen. Präsident: Haben Sie einen Herzfehler gehabt? Zeuge: Nein. Präsident: Was hat Ihr Vater an Baumann gesagt? Zeuge: 1890 A. Baumann erklärt, daß ihm von der ganzen Angelegenheit nichts bekannt sei.

Der Präsident bezieht nun, den Oberstabsarzt Dr. Schimmel als Zeugen aufzurufen. Auf Antrag des Ersten Staatsanwalts beschließt der Gerichtshof, die Vernehmung dieses Zeugen aufzuheben. Dr. Schimmel erklärt auf Befragen des Präsidenten, er heiße mit Vornamen Clemens, sei 50 Jahre alt und katholischer Konfession. 1893 sei er zum Oberstabsarzt des Magdeburgerischen Feldartillerie-Regiments Nr. 4 ernannt und 1897 als Oberstabsarzt erster Klasse zum 11. Husarenregiment nach Düsseldorf versetzt worden. Er sei in eine große Anzahl von Städten: Magdeburg, Halberstadt, Deynhausen, Detmold, Hörbe, Bochum, Essen u. s. w. zum Zwecke der Militärtauglichkeitsuntersuchung kommandirt worden. Zur Sache selbst bemerkt der Zeuge, daß er sich auf den Fall Tillmanns nicht erinnern könne.

Ob. Medizinalrath Prof. Dr. Scheide erklärt, Tillmanns sei ein außerordentlich kräftiger und muskulöser Mensch, dessen Bruchleiden so minimal sei, daß derselbe für den Militärdienst nicht untauglich gewesen sei.

Es wird alsdann die gerichtliche Aussage des inzwischen nach Amerika ausgewanderten Kaufmannes Adolph Rhode verlesen. Sein Vater sei mit einem Mann zwecks Freimachung in Verbindung getreten, dessen Beschreibung vollständig auf Baumann paßt. Letzterer bestreite, von der Angelegenheit etwas zu wissen.

Dankbegrüßte Gustav Heinrichs ist auf Anrufen seines Onkels und seines Vaters zunächst mit Wilhelm Schmitz in Remscheid, der als Freimacher bekannt war, in Verbindung getreten. Schmitz sei aber sehr bald, da ihm die Verhaftung wegen Minderbreiten drohte, nach Amerika entflohen. Daraufhin habe sich sein Vater an Baumann gewandt. Dieser gab ihm Villen, mit der Anweisung, dieselben einzunehmen und anzugeben, daß er an Gicht leide und herzleidend sei. Er habe sich zunächst in Weimann gestellt und sei dort für dienstuntauglich erklärt worden. Als er sich zur Generalmusterung stellen sollte, sagte ihm Baumann, er müsse sich in

Hörbe anmelden, damit er sich dort stellen könne, in Weimann habe er (Baumann) schon zu viele. Er habe dies getan und sei für dienstuntauglich erklärt worden. Der Onkel und der Vater dieser Zeugen bekundeten dies und gaben an, daß sie an Baumann 1890 A. gezahlt haben. Baumann bestreite aufs Entschiedenste, die Leute auch nur zu kennen. Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge Heinrichs jr., er sei niemals herzleidend gewesen. Bei der Generalmusterung sei er einer der Letzten gewesen, er habe sich deshalb gar nicht auszusprechen brauchen.

Oberstabsarzt Dr. Schimmel. Diese letztere Angabe halte er für unmöglich. Angeleitet werde Niemand gemustert. Auch Generalarzt Dr. Hertel bezeichnet dies für unbedenkbar. Die Leute müssen schon ausgeleitet ins Musterzimmer kommen. — Generalarzt Dr. Strider schließt sich dieser Ansicht an. — Dr. Schimmel bemerkt noch, daß er höchstens einen notorischen Krüppel angeleitet unterlasse. — Präf. Herr Oberstabsarzt, wie erklären Sie es sich, daß Baumann stets seine Kunden betätigt birgite, daß sie immer von ein und demselben Arzt untersucht wurden? — Oberstabsarzt Dr. Schimmel. Das ist sehr erklärlich, Baumann mag vielleicht von der nicht ganz falschen Ansicht aus, daß der Arzt, der bei der ersten Musterung einen Fehler gefunden hat, denselben bei der zweiten Musterung wieder finden wird. — Präf. Wodurch mag Baumann erfahren haben, welcher Arzt die Musterung in den verschiedenen Städten vornehmen wird? — Dr. Schimmel. Das ist ja 4—6 Wochen vorher zu erfahren, das ist durchaus kein Geheimniß. Ich habe sogar schon in Zeitungen gelesen, welche Ärzte zur Musterung kommandirt seien. — Hierauf wird die Verhandlung auf Freitag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. April 1901.

Mannheimer Alterthumsverein.

Am letzten Vereinsabend sprach Herr Karl Christ über „Mittelalterliche Rechtssymbole und Gebräuche“. Symbolische Rechtsgewalt haben bei allen Völkern aus primitiver Kulturstufe zu finden. Bei einem Vertragsabschluss z. B. wird das Objekt des Vertrags bildlich dargestellt. Symbole dienen als Repräsentanten einer nicht unmittelbar gegenwärtigen Sache, die z. B. verkauft, verpfändet oder verschenkt werden soll. Bei Rechtsgeschäften, welche bewegliche Sachen betreffen, sind die Symbole viel einfacher und formloser, als bei denen, welche unbewegliche Sachen betreffen. Bei Tausch oder Schenkung genügt häufig der Handschlag, nach dem Grundsatz: Ein Mann ein Wort. Oder der Abschluß eines Handels wird durch den sog. Kitzel oder Weintrauf (von lit = Obstwein, süßer Wein), also durch einen Weintrauf bezeugt. Der Weintrauf ist u. A. auch bei der Befragung von Gemeindefürsorgern, Erneuerung von Erbverträgen u. s. w. gebräuchlich gewesen. Außerdem brachte der Vortragende das Trinkgeld damit in Zusammenhang. Bei unbeweglichen Dingen (z. B. Grundstücken) erfolgte die Uebertragung auf feierlichere, formellere Weise. Man nannte dies die Gewere (nicht verwandt mit „die Gewehr“ oder gar „das Gewehr“, sondern abgeleitet vom gotischen Worte wasjan kleidan) d. h. die Einweihung, Einweihung in einen Besitz, lat. investitura, die besonders bei Lehen unter besonderen Formlichkeiten erfolgte. Auf die Uebertragung von Grundeigentum beziehen sich alle formelartige Ausdrücke wie: Grund und Boden, Stod und Stamm, Haus und Hof wird übergeben zu Erb und Eigen. Andere formelartige Ausdrücke kommen vor bei Lebensaufstellungen oder Freilassungen von Leibeigenen, z. B.: Der Leibeigene, der vorher mit Leib und Leben dem Herrn gehörte, wird frank und frei, los und ledig. Im Anschluß daran berührte der Vortragende den pfälzischen Ausdruck „Alle Gehört“, so viel als alle Augenblicke.

Die Beschränktheit der Symbole bei der Uebergabe einer Sache richtet sich nach der Art des übertragenen Objekts, war ein Theil von ihr. So wird eine Erbscholle als Symbol des übertragenen Grundstücks dem neuen Besitzer in den Handel oder in den Schoof geworfen, oder es wird ihm ein Strohhalm oder ein Stoppel überreicht, womit ausgedrückt wird: Der Acker, wo dieser Strohalm gewachsen ist, nun dein. Die Einweihung in das Grundeigentum von Grundknechten erfolgt sticht unter der Formel: Mit Mund (d. h. mündlich), Hand (mit Handschlag) und Helm, ora, manu et calamo, oder oratio, auch stipula, wobei das deutsche Wort Stoppel kommt. Der spätmittelalterliche Ausdruck stipulatio connixa (auch connixa) bezieht sich ursprünglich auf das Halsband, steht aber in den mittelalterlichen Urkunden weiter nichts als „mit beglaubigter Unierschrift“. Im römischen Recht dagegen bedeutet stipulari (vom Abektiv stipularis) feststellen, mündlich angehen. Eine Vermischung römischer und deutscher Rechtsgewalt tritt hervor bei den Worten festuoco, affestuooco, eigentlich Köcher, Röhrchen, dann bei den Römern der Stab, durch dessen Bezeichnung Stabum befreit werden (Gall Institutionen IV, 16 qui vindicabat in libertatum, festuoco tenobat). Im deutschen Rechte beziehen sich die Worte festuoco, festuocuo, affestuooco gleichfalls auf das Strohhalmensymbol. Der Stab kommt auch als deutschrechtliche Symbol vor, z. B. bei Uebertragung von Eigentum, besonders von Lehen. Er ist ein Zeichen oberlebensherrlicher und richterlicher Gewalt. Das Scepter des Herrschers ist ursprünglich nichts weiter als ein Stab. Einer der ersten Hofbeamten in Kurpfalz hieß der Stäbler (Ceremonienmeister). Der jetz-

brochen Stab ist das Symbol des verstorbenen Lebens, der gebrochenen Regen das Symbol der verstorbenen Offizierswürde.

Durch Schläubern eines Hammers, eines Speeres etc. werden die Grenzen eines neuen Besitzes bezeichnet (vgl. den Speerwurf Kaiser Ottos I. zum Zeichen, daß er auch Herr über das Meer sei); Wapphammer zur Markierung der Grenzräume. Bei Verfeinerungen erfolgt der Zuschlag mit dem Hammer. Auch der Gebrauch von Verfeinerungen „bei ausgehendem Dicht“ ist weit verbreitet. Der Zuschlag darf erst erfolgen, wenn das Talglicht ausgebrannt ist.

Das Schwert ist ein Zeichen der richterlichen Gewalt und des Blutbanns, dient auch zur Symbolisierung von Lebensübertragungen. Als ähnliches Symbol kommt sehr häufig der Handschuh vor; auch der Hut als Zeichen landesherrlicher Gewalt (vgl. Gehler's Dat im T. V.). Mit dem hingeworfenen Handschuh wird Friede und Freundschaft aufgebunden. Herzogliche Rechte, sog. Fahnenlehen werden mit der Fahne verliehen. Der Ring ist das Zeichen der Verbindung, besonders bei der Eheverrichtung. Durch die Verleihung des Ringes drückte der Kaiser den Bischöfen die Befähigung ihrer Rechte aus. Der Schlüssel, das Zeichen der Schlüsselgewalt, dient auch als Symbol für die Befehlsgewalt mit einer Kirche.

Nach einigen Bemerkungen über die Gebräuche bei Grenzbegehungen erklärte der Vortragende die Bezeichnung „Weichbild“, das er in Zusammenhang mit dem auch in Weimann stehenden altdeutschen Worte wiah = heilig brachte. Doch ist wohl die Ableitung von lat. vicus, altdeutsch wiah = Gemarkung vorzuziehen. Symbolische Figuren für die Richtergewalt des Landesherrn sind die Rolandssäulen, die sich besonders im Norden Deutschlands zahlreich finden. Ob das Bild Siegfrieds am Rathhaus zu Worms oder der Brunnen zu Gengenbach mit dem Bild Kaiser Karls V. hiermit in Zusammenhang gebracht werden kann, lassen wir dahingestellt.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Major Seubert, Herrn Christ für seinen hochinteressanten Vortrag den Dank der Anwesenden ausgesprochen hatte, ergriffen verschiedene Herren das Wort, um theils Ergänzungen zu dem Gehörten zu geben, theils Fragen an den Vortragenden zu richten, ein Zeichen dafür, wie anregend sein Thema gewirkt hatte. Sodann berichtete Herr Dr. Walter über das Jubiläumfest der 100 Jahre bestehenden Trierer Gesellschaft für nützliche Forschungen und den im Anschluß daran in Triest abgehaltenen Verbandstag der süd- und westdeutschen Alterthumsvereine, und zwar speziell über die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Vorträge hervorragender Gelehrter, während Herr Major Seubert Mittheilungen machte über die Delegirtenverhandlungen, welche sich mit wichtigen Fragen der weiteren Organisation der römisch-germanischen Alterthumsforschung beschäftigten.

Die Aenderung des Grubenentleerungs-Tarifes.

Zu dieser Angelegenheit liegen uns heute folgende drei Zuschriften vor:

Der Aufforderung in Ihrem Blatte, sich über die nachträgliche Vorlage betreffend die Aenderung des Grubenentleerungs-Tarifes zu äußern, entsprechend, erlaube ich mir, folgende Ansicht zu äußern: Wasserlosetts ohne Schwemmpflanz, d. h. ohne direktes Wegschwemmen durch die Kanäle, sind bereits in der wissenschaftlichen Deputation in Berlin Anfang der 1880er Jahre als eine auf die Dauer unhaltbare Einrichtung bezeichnet worden und zwar von Professor Birchow. Diese Ansicht wurde dem hiesigen Stadtverordnetenkollegium schon in den hieraus bezüglichen Sitzungen in den Jahren 1888 und 1891 zur Warnung mitgetheilt.

Jetzt sind nun die Wassermengen auch in Mannheim so groß geworden, daß die Verlegenheit da ist. Die Genehmigung der Einleitung der Fäkalien in die Kanäle ist aber noch ganz in Frage, wie die Reueuerungen des Reichsanstalters und des Grafen Poldakowsky der hiesigen Deputation gegenüber bewiesen. Der Reichsanstalters und Graf Poldakowsky erklärten, daß sie Deutschland die Verurteilung der Flüsse und die Verlegenheiten, die England damit gehabt, erliparen wollten.

Die nachträgliche Vorlage ist aber erstens auch hart und ungerecht gegen die kleinen Leute, welche die bedeutenden Abfallwassermengen der Reichen mit abgeben sollen; sie ist zweitens unpraktisch, weil bei der geplanten Normierung fester Preise über noch viel mehr Wasser als bisher verschwendet wird und somit eine weitere Erhöhung des 1/10, Entleerungsgeldes in Aussicht stehen muß, wie dies in der nachträglichen Vorlage ja auch bereits angeklagt ist. Drittens ist die Vorlage nicht einmal hygienisch zu rechtfertigen, denn trodener Roth ist bekanntlich gefährlicher als verdünnter und das Ueberlaufen der Gruben wird immer allgemeiner werden und die jetzige Abflüsse der heimlichen Kanaleinleitungen kann jederzeit bei noch stärkerer Verunreinigung des Neckars oder bei dem Ausbruch von Epidemien ganz verboten werden.

Will man nun den kleinen Mann schonen und bis zur Genehmigung der Fäkalienentleerung einen befriedigenden modus vivendi schaffen, so muß man entweder das jetzige System mit entsprechender Erhöhung der Gebühren beibehalten, oder die Lage des Mittelwertes zu bestimmen, das die nötigen Erhöhungen derselben vorzugsweise von den Wasserlosettsbestizern, welche ja doch die einzige Ursache der ganzen Kalamität sind, getragen werden. Auf diese Weise allein wird der Wasservergeudung durch die Klosetts gehindert und die zu rasche Vermehrung dieser Klosetts vor Genehmigung der Fäkalienentleerung etwas zurückgehalten. Vielleicht läßt vereint. Stadtrat auch noch ein anderer besserer Vorschlag ein. Die jetzige Vorlage aber können wir nur einer höflichen Ablehnung empfehlen. Medicus.

konnte sich der Erkenntniß nicht entziehen, daß die Dame selbstigt war.

„Wie viel wir wohl an diesem Tische sehen können?“ überlegte Goring eines Morgens beim Frühstück. „Oben und unten je zwei, sechs an den Langseiten.“ — „Wäre das nicht ein bisschen eng?“ — „Keine Rede! Wir müssen unsere Einladungen erwidern.“ — „Ja“, stimmte Peggy bei, „Cathpools haben uns schon drei Mal eingeladen.“

„Die kommen erst später dran“, warf er gleichgültig hin, „wenn wir festen Fuß gefaßt haben. Wie wollen mit den Timmins anfangen — sie gaben uns eine timbliche Wahlzeit, aber man kann keine Ansprüche an sie machen, sie müssen sparen. Also die Timmins, Crampton und Fuller, Hauptmann Booth und Frau von den blauen Dragonern — die gaben uns ja ein glänzendes Dinner — Lady Sparrow, Frau Lime und ihre Schwester, den jungen Pedroso und Oberst Kolesch mit Frau.“ — „Schön“, sagte Peggy etwas gepreßten Tones. — „Dann ist viel abgemacht! Sagen wir Donnerstag in acht Tagen? Nein, da hab' ich ja Dienst — also Freitag.“ — „Freitag ist ein Unglückstag.“ — „Nurthen! Schreib nur heute die Einladungen, dann sind gerade zehn Tage und laß dies gesagt sein, die Sache muß Still haben! Nicht progig, aber sehr anständig. Für den Wein will ich sorgen — Du mußt gedruckte Speisekarten haben und Blumen im Ueberflus, merk Dir das. Bring mir nur die Einkaufsliste, wenn Du mit der Köchin verhandelt hast.“ — „Aber, Charlie — ich glaube nicht, daß sie ein richtiges gutes Dinner zu Stunde bringt!“ — „Warum nicht? Sie kocht doch ganz brav?“ — „Aber sie ist mitunter so zerstreut, ganz wie eine Rechtsanwältin! Reulich, als Du auswärts warst und Aggie ihren Abend hatte, kam etwas sehr Verwunderliches herauf — ein Cabinetpadding mit Anshovisauce, und so oft ich Nachmittags in die Küche komme, ist die Köchin zum Spezereihändler gelaufen, um Bergeseenes zu holen.“

„Sie hat aber ganz gut gekocht, wenn wir Gäste hatten.“ — „Ja, glaube, daß Aggie die Hauptsache dabei getan hat.“ — „Ach! Du meinst, es geschehe nichts ohne die Unberührlische! Nun, besprich Dich einmal mit der Person — ich bitte mit nachtheilich aus, daß die Sache glatt läuft.“ (Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ueber seine Erlebnisse im Südpolargebiet berichtet Kommandant C. E. Vorhagen in der „National Review“: Die Geburt eines Eisberges kostete mir und Kapitän Jensen eines Tages fast das Leben. Es war am Fuße des Schredensberges, wo wir gelandet waren und unser Boot fortgesetzt hatten, um eine Camera zu holen. Plötzlich brach zu unsern Füßen ein furchtbares Donnergerölle aus und wir glaubten zuerst, der Fels stürze auf uns herab. Bald indeß erkannten wir, daß der obere Gletscher einem Eisberg das Leben schenkte. Blühschnell wie der Gedanke folgte das Ereigniß. Eine riesige Eismasse schlug herab und tauchte in den anarktischen Ozean hinunter. Alles war in einer riesigen Wolke von Wasser und Schnee verthüllt, und als diese sich verzog, begriffen wir, was unser warte. Eine Fluthwelle, wenn ich sie so wegen ihrer Kehlichkeit mit einer solchen nennen darf, stieg aus diesem Ozean und betogte sich auf den Punkt zu, wo wir auf einer kleinen Sandbank standen, die an ihrem höchsten Punkte das Wasser nicht mehr als vier Fuß überlagte. Die Welle schien zu wachsen, während sie sich näherte, und ich rief Jensen zu, es gelte jetzt um das Leben zu kämpfen. Die Welle packte mich zuerst. Eis und Wasser drückten mich gegen die Felsen, an die ich mich klammerte, bis ich das Blut unter meinen Nägeln hervorspringen sah. Die Welle ging über uns weg und als sie zurückbede, befand sich Jensen noch an

meiner Seite. Mehrere andere Wellen folgten, aber keine war so hart wie die erste, welche den Felsen bis 20 Fuß über unsere Rippen überflutet hatte. Hätte nicht ein hervorbringendes Eisstück die Macht der Welle gerade an dem Punkte gebrochen, wo sie auf uns einbrang, so wären wir zweifellos an den Felsen zerfchmettert. — Ein anderes Mal erschlug mich fast eine Lawine. Mein Lappe Savio und ich hatten unsere Röhne auf einen leichten Abhang an der Seite des Berges hinaufgezogen, etwas gegessen, und ich war eben in meinem Boot zur Ruhe getrocken, als ein Donnergerölle über uns das Rollen einer Lawine ankündigte. Savio, der sofort die Gefahr erkannte, rannte eilig den Abhang herauf, um das Boot mit mir ins Wasser zu werfen, aber es war bereits zu spät. Noch ehe er mich erreichte, waren kleine und Schnee herabgerollt, und als es mit Gefang, mich zu befreien, befand ich mich in einem dicken Schneehaube. Ein großes Felsstück war gerade hinter meinem Boot niedergefallen. Hätte dieses sich zwei Fuß höher befunden, so wäre ich zweifellos zerfchmettert worden. Es war das eine der vielen Lehren, die wir am Strande des Viktorialandes erhielten. Für den Augenblick retteten uns diese Abhänge, während das Eis aufbrach, da wir auf ihnen Zuflucht finden konnten. Aber wir rückten fort, während die Gefahr von herabstürzenden Felsen und Schneemassen über von den benachbarten Gletschern. Unsere beiden Lappen waren und von größtem Dienste. Zahllose Röhnen rüsteten sie ihr Leben; so erinnere ich mich, wie Savio fünf von uns rettete als jede Rettung aussichtslos schien. Das Eis war unter unserem Schlitzen gebrochen und wir waren an allen Seiten abgetrennt: nur ein Ausweg lag vor uns — ein fünf-tausend Fuß hoher, vor uns aus dem Meere steil aufsteigender Gletscher. Diese fast perpendicularen Eiswände mußte ersteigen werden, wollten wir den einzigen Ausweg zur Rettung versuchen. Mit Latten zusammengebunden, arbeiteten wir uns aufwärts. Savio mit einer kleinen Eisacke daran. Wir fanden fast

Wird die geplante Vorlage genehmigt, nach welcher die Entlohnungsgelder bei Mietern, die über 300 Mk. Miete zahlen, von diesen, bei Mietern unter 300 Mk. Miete dagegen von den Hausbesitzern gezahlt werden sollen, dann werden die Bewohner eines Hauses das Putz- und Wassergeld statt in den Wasserzettel einfach in den Abort schütten. Die Folge wird dann sein, daß die Latrine, die jetzt noch einigen Wert hat, wegen des vielen Wassers wertlos wird, und die Graben bedeutend mehr angefahren werden müssen, was wieder große Kosten verursacht, sobald die Stadt den erhofften Nutzen von der Mehrerhebung wieder einbüßt. Warum will man denn das jetzige System beibehalten? Es hat doch bis jetzt noch gar keinen Mißstand gezeigt, und es ist einfacher und richtiger als alle anderen Systeme. Alles hat man nach Raab und Wewig gefehlt festgestellt, warum will man denn in diesem Falle davon abweichen? Hat doch feinerzeit auch der Stadtrat als er dieses Rubilmeter-System einführt, dasselbe als das beste und gerechteste anerkannt. Um den Fehlbetrag bei der Abwasserfassung zu besetzen, könnte man ja einfach die Gebühren erhöhen von 75 Pf. auf 1 Mk. pr. Rubilmeter, dann wäre die ganze Sache erledigt, und jeder Hausbesitzer würde wie früher besorgt sein, daß das Schütten von Wasser in den Abort nicht vorkommt. Sollte es aber, was man kaum für möglich halten kann, doch zum projektirten System kommen, dann wäre es das richtige und gerechteste, gerade wie beim Wasser, die Gebühren bei den Mietern zu erhöhen. (V. H. B.) Es würde sich diese Erhebungsmethode, wie es auch beim Wasser der Fall war, beim Publikum leicht und schnell einbürgern, denn Grabenerleerung ist ein Bedürfnis für jeden wie auch das Wasser. Es würden auch die Unannehmlichkeiten, die durch die ganze Umwälzung auf den Hauseigentümern herbeigeführt werden, beseitigt. Eine jede neue Belastung eines Hauses hat naturgemäß eine Steigerung der Miete zur Folge, was aber bei Beibehaltung des Rubilmeter-Systems doch noch unterbleiben kann. Im anderen Falle kann die Mehrbelastung eines Hauses aber auch nicht mehr getragen werden, denn bis eben Alles abgerundet ist, trägt ein Haus nur 5 Prozent. Die vielen Mühen und Sorgen, die ein Haus macht, hat man dann gratis. Möge daher vereorentlicher Bürgerausschuß diesen wohlgemeinten Vorschlag prüfen und die stadträtliche Vorlage ablehnen.

In der Erhebung der Gebühren der Dungsgraben-Entleerung brachten sie in No. 177 Ihrer geschätzten Zeitung einen Artikel, dem ich nur Beifall zollen kann. Ich finde es ganz am Platz, daß man die Umlagen erhöhen muß, wenn die städtischen Ausgaben derart sind, daß die Kasse erschöpft wird. Daß man aber auf solche Ideen kommen kann, sich an so Kleinigkeiten zu halten, ist wirklich für Mannheim eine Schandtat. Ich (Schreiber dieses) bin Hausbesitzer mit ungefähr 3000 Mk. Miethertrag, habe aber nur an keine Familien vertrieben. Dafür zahle ich in nicht ganz 2 Jahren 7 Mk. 50 Pf. für Grabenerleerung, trotzdem ich 2 Städte mit Wasser-Klosetts eingerichtet. Nach dem neuen Statut zahle ich in Zukunft in einem Jahre bei 1 1/2 % ungefähr 40—45 Mk., also in zwei Jahren gegen früher zehnmal so viel. Das wäre doch eine ungerechte Verteilung, wenn der Vermieter, welcher wenig Miether besitzt, nachher gerade so viel bezahlen muß, wie solche Hausbesitzer, die ganze Kassen haben. Von der Erhebung der Gebühren seitens der Stadt dreht bei dem Mieter kann ja keine Rede sein, denn der Mieter wäre dann, wenn er was bezahlen würde; zwingen kann man ihn laut Stadtratsvorlage nicht, — also zahle ich ruhig der Hauseigentümer, der hat ja genug! Ich zahle dieses Jahr circa 30 Mk. mehr Steuer als voriges Jahr, außerdem ist der Kapitalzins sehr hoch, dann geben die Geschäfte „provisorisch“, da muß doch Geld im Ueberflusse da sein. Statt den Bürgern eine Erleichterung zu schaffen, werden diese immer mehr belastet. Dessenhalb wird unter vereorentlicher Bürgerausschuß den Antrag vollständig verworfen. S.

**Verletzung im Bauwesen.** Regierungsbaumeister Karl Schmitt in Karlsruhe wurde nach dem Versteht und mit der Setzung des zur Ueberwachung der elektrischen und mechanischen Anlagen des Nebler Hafens erteilten maschinentechnischen Bureau betraut. Ferner wurde Eisenbahningenieur Friedrich Wolff in Offenburg nach Karlsruhe veretzt.

**Verletzung im Eisenbahndienst.** Eisenbahn-Expeditions-assistent Arthur Löffel in Ralsch wurde nach Mannheim veretzt.

**Verletzungen und Genennungen im Mittelschulwesen.** Der Großherzog hat 1. den Professor Karl Friedrich Wüller an der Höheren Mädchen-Schule in Karlsruhe zum Direktor der Oberrealschule in Pforzheim und den Professor Karl Martin an Gymnasium in Benshal zum Vorstand der Realschule zu Sinsheim ernannt, 2. in gleicher Eigenschaft veretzt: den Professor Ernst Wilmann am Gymnasium in Durlach an das Gymnasium in Mannheim, den Vorstand der Realschule in Sinsheim, Professor Friedrich Jost, an die Realschule in Emmendingen, den Professor Eduard Fertz an der Realschule in Emmendingen an das Realgymnasium in Sinsheim; 3. den nachgenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professoren stellen niedertragen, und zwar: den Lehramtspraktikanten Eugen Klinkhoff von St. Petersburg am Gymnasium zu Bietrach, dem Lehramtspraktikanten Karl Wittich von Landersbach am Gymnasium zu Benshal, dem Lehramtspraktikanten Hermann Jahn von Rorbach an der Lehrerbildungsanstalt in Rorbach, dem Lehramtspraktikanten Dr. Theodor Blietzer von Niederhausen am Gymnasium zu Landersbach, dem Lehramtspraktikanten Karl Kahner von Durlach an der Realschule zu Emmendingen.

**Statistisches aus der Stadt Mannheim vom 14. Woche vom 31. März bis 6. April 1901.** An Todesfällen für die 60 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das städtische Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 5 Fälle Masern und Mumps, in 1 Falle Scharlach, in 2 Fälle Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastr. Revenleber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 9 Fälle Lungenschwindsucht, in 17 Fälle akute Entzündung der Athmungsorgane, in 1 Falle akute Darmkrankheiten, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr. In 25 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewalttätiger Tod.

berückelt übereinander, jeder den Fußstapfen des Anderen folgend, und fast mit dem Kopf die Höhe seines Vormannes berührend. Wie eine Kugel suchte Savio die besten Stellen; einmal, als jedes weitere Vorrücken ganz unmöglich und unser aller Lob undermüßlich schien, streifte er rasch das Seil von den Hüften und warf sich mit einem tiefen unwillkürlichen Schwunge nach vorwärts auf einen Felsenvorsprung, den er nur erreichte Dank der unglaublichen Schmelzbarkeit, mit welcher er über den steilen Abhang dahinflog. Mit der Blitzgeschwindigkeit des Gedankens hatte er seine That ausgeführt; wir warfen ihm das Tau zu, und wieder begann langsam der Aufstieg. Ein anderes Mal betrat Savio seine Geschicklichkeit und Nervenstärke; er war plötzlich 60 Fuß tief in einen Gletscherpalast, den Kopf nach unten, herabgestürzt, und dort mit hängendem Haupte, an den Schultern eingeklemmt, die Beine in der Luft, festgebunden. Mit unglaublicher Geduld und Vorsicht drehte er sich allmählich ein wenig zur Rechten, wo die geringste Fehlbewegung ihn weiter in das Endlose hinabgeführt haben würde. Mit einem starken Federstoß befreite er sich langsam vollständig, schnitt allmählich kleine Abfälle in die Eiswand, gerade tief genug, um die große Lebensspitze darauf ruhen zu lassen und konnte so die steile glatte Felswand hinaufsteigen des Gletschers in ähnlicher Weise, sich mit dem Rücken gegen die hintere Eiswand stützend, hinauf, wie Schornsteinfeger einen Schornstein hinaufklettern. Und so wenig war er durch den Zwischenfall beirrt, daß er zusammen mit dem Saden ruhig wieder sein Leben riskierte, um einen unserer Schichtenhunde zu retten, der gleichfalls in einen Eispalast gefallen war. — Die Erzählungen klingen theilweise einigermassen nach — Polarfabeln.

**Zurückgewiesene Millionen.** Bekanntlich hat Andrew Carnegie, der amerikanische Milliardär, verschiedene Schenkungen

**Die Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Handelbetriebe** findet am 24. d. M. statt. Statutgemäß können derselben nur die Delegierten beizutreten. Von Seiten verschiedener Interessenten sollen, wie man uns schreibt, mancherlei Wünsche hauptsächlich in Bezug auf Einhaltung eines absolut pünktlichen Jahresvertrages und Anderes mehr, dem Vorstand zur Kenntnis gebracht werden. Den Beteiligenden sind die Namen und Stellungen der Delegierten kaum oder doch nur zum kleinsten Theil bekannt. Es dürfte sich daher empfehlen, die Namen derselben durch öffentliche Blätter bekannt zu geben.

**Saaltheater.** Zu einem Ereigniß ganz besonderer Art gestaltete sich gestern Abend das erste Auftreten des Humoristen Stegwart Gentes. Er wurde mit donnerndem Beifall empfangen, und es dauerte Minuten, bis er seinen Vortrag beginnen konnte. Von Couplet zu Couplet steigerte sich der Erfolg bis beim Schluss gelang das gesamte Publikum Gentes Ovationen brachte. Gentes zählt zu den besten deutschen Humoristen. Versäume ja Niemand, diesen Künstler zu bewundern, denn nur wenige Tage sind es, daß er in Mannheim Manern weilt.

**Unfall eines Straßenbahnwagensführers.** Auf dem Boulevards in der Nähe der Holzstraße wollte gestern der Straßenbahnwagensführer Scherer II. aus Schild des Wagens herum drehen, wurde aber in demselben Moment von einem vorüberfahrenden, mit Eisenbahnen beladenen Wagen erfasst und vom Wagen geworfen. Scherer kam glücklicherweise mit einer Verletzung des Fußes davon. Er wurde ins Allgem. Krankenhaus gebracht.

**Kradfahrer von der Straßenbahn angefahren.** Heute Vormittag ist in der Rheinstraße ein Kaufmannslehrling, welcher über die Schienen geleiste fuhr, von einem heran kommenden Straßenbahnwagen angefahren worden. Während das Velocepied unter den Straßenbahnwagen fiel und vollständig zertrümmert wurde, stürzte der junge Mann glücklicherweise auf die andere Seite und kam mit einigen Hautabschürfungen im Gesicht davon. Der Schuld an dem Vorfall trägt der Kaufmannslehrling, welcher sich wohl dieserhalb noch zu verantworten haben wird.

**Bei einer Schlägerei auf dem Waldhof in der Nacht vom 28. Januar** machte der Friseur Heinrich Haas aus Freudenheim von seinen Jähnen Gebrauch und schlug noch mit einem Säbel auf seine Gegner ein. 14 Tage Gefängnis hielt das Schöffengericht für angemessen. Tagelöhner Jacob Hahn ernt auf Waldhof, der mit den Hülften braußschlug, kam mit 3 Tagen Gefängnis weg, dagegen bekam Tagelöhner Karl Würz aus Straßburg, der Dritte im Bunde, der das Taschenmesser benützte und seinem Gegner einen Stich in den Rücken beibrachte, 2 Monate Gefängnis.

**Zwei Messerhelden.** Am 2. Januar geriethen die Maurer Georg Gutsch und Johann Biederer in Mannheim, beide aus Freudenheim, in der Wirtschaft zur Krone bestohlt in Worms, welcher sich auf der Straße fortzuplanzte. Hierbei verletzte Gutsch dem Biederer einen Stich in die linke Brust, woraus Biederer mit stehenden Gang nachsprang und diesem 2 Stiche in das Genick veretzte. Jeder der Stichtlinge erhielt vom Schöffengericht 3 Monate Gefängnis.

**Ruthenmächtiges Wetter** am Sonntag, 26. April. Ter aus dem atlantischen Ozean gekommenen neue Hochdruck ist nimmend mit nahezu 770 mm auch in Süddeutschland eingetroffen. Der letzte Luftwirbel über den russischen Ostseeprovinzen und ebenso derjenige über Galizien und Ungarn ist erheblich zurückgedrängt und dabei nahezu aufgelöst worden. Die bisher in Oberitalien gelegene Depressions, welche die uns lästige Bitterung verursacht, ist aufgelöst. Bei steigender Temperatur ist demnach für Samstag und Sonntag nur noch wenig bewölkt und fast ausnahmslos trockenes Wetter zu erwarten.

**Vollzeitericht vom 19. April.**

1. Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr wollte die 8 Jahre alte Lina Grewed von hier vor einem vom Hdt. Schlachthof herkommenden elektrischen Straßenbahnwagen vorüber bezw. demselben entgegengehen, wobei das Kind von dem Wagen erfasst, zu Boden gemorfen und geschleift wurde. Dasselbe biß sich die Junge durch, erlitt aber anscheinend sonst keine weiteren Verletzungen. Den Wagenführer Fitz soll ein Verschulden dieses Unfalles treffen.

2. Der 6 Jahre alte Volksschüler Heinrich Vogelgefang von Hirsfeld wurde gestern Mittag 12 1/2 Uhr auf der Ringstraße vor dem Freiheitsdenkmal von einem der Einspanner-Fuhrer eines hiesigen Güterwagens überfahren und unerschrocken verletzt.

3. Beim Abbringen von einem noch im Gang befindlichen elektrischen Straßenbahnwagen stürzte gestern Abend ein Logenaußenseher von hier auf dem Strohmart so zu Boden, daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde in ein nahegelegenes Haus verbracht und, nachdem ihm ärztliche Hilfe zu Theil geworden, mit Droste in seine Wohnung gebracht.

4. Menschengruppierungen verursachten gestern Nachmittag 4 bezw. 4 1/2 Uhr ein Messer und ein Büchsenbinder, die sich auf dem Marktplatz G 1 gegenseitig herumschlugen, und ein Metzger, welcher in schwer betrunkenem Zustande auf der Sodenheimerstraße lag und mit Droste weggebracht werden mußte.

5. Drei Körperverletzungen — auf der Ringstraße beim Wasserthurm, vor dem Hause U 1, 8 und auf dem Marktplatz oberst — gelangten zur Anzeige.

6. Von noch unbekanntem Thäter wurde am 16. d. Mts. vor dem Hause Jungbushöhe 10 ein kleines braunes Fuchspferdchen, 3 Jahre alt, Nr. 1000, auf den Namen „Albi“ frend, entwendet.

7. Verhaftet wurden: a) der Wagner Johann Schalle von Sulzbach und der Schneider Theodor Bloch von Eschborn wegen gemeinschaftlich verübten Diebstahls; b. ein von der Rgl. Staatsanwaltschaft Frankenthal wegen Ver-

zu philanthropischen Zwecken gemacht, die den Betrag von 150 Millionen Kronen übersteigen. Nun beginnen sich aber die Schattenseiten dieser auf den ersten Blick so ungläublich uneigennütigen That zu zeigen. Schon hat die Stadt Reimporf es abgelehnt, die Erhaltung der zu gründenden Volksbibliothek auf sich zu nehmen. Auch die Arbeiterschaft hat sich in den verschiedenen Fabrikgemeinden der Vereinigten Staaten auf's Energischste gegen die Annahme der Millionen ausgesprochen. In mehreren Städten wurden gleichlautende Resolutionen angenommen, die eines Folgendes befragen: Die Arbeiterschaft muß die Spenden Mr. Carnegies nachdrücklich zurückweisen. Denn zwischen den Zeilen der Bücher aus den neuen Bibliotheken würde man leicht das Blut und die Schweißtröpfchen aller der Tausende von Arbeitern wahrnehmen können, die in seinem Dienst ihr Leben auf die erbärmlichste Art und Weise halten zubringen müssen. Deshalb verdammen wir diese Bibliotheksgründungen als eine Insulte der Arbeiterschaft, die keine Almosen begehrt. — Infolge dieser Proteste ist es höchst wahrscheinlich geworden, daß auch die Retirungen der bedachten Arbeiterschaft die angebotenen Millionen zurückweisen.

**Judens Walhalla.** Die „Empire Review“ für April gibt einen interessanten Bericht Lord Curzon über die „indische Walhalla“, die Gedächtnishalle, die der Erinnerung an den würdigen Ereignissen und Männer des indischen Kaiserreiches, von den Rongelen bis zur Gegenwart geweiht sein soll. Wie die Errichtung dieses Gebäudes sich vorbereitet wird, wird durch Zuschriften in Indien aufsehend worden. Die Grundränge werden Gemälde, Emailbilder, Statuen, Manuskripte und persönliche Reliquien sein. Es sollen auch diejenigen Personen nicht ausgeschlossen sein, die gegen die Briten gekämpft haben, falls ihr Andenken nicht durch unehrenhafte Handlungen

krng im wiederholten Rückfall verfolgte Handelsmann und Reisender von Walsch;

- c. der von der Rgl. Staatsanwaltschaft Straßburg i. E. wegen mehrfachen Betrugs verfolgte Reisende Albert Bloch von Schaploch;
- d. die Dienstmagd Katharina Milbenberger von Kafferslautern wegen Diebstahls;
- e. die vom Amtsgericht Karlsruhe wegen Diebstahls verfolgte Dienstmagd Luise Sattler von Her;
- f. 6 weitere Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

**Aus dem Großherzogthum.**

**L. O. Karlsruhe, 18. April.** (Schwurgericht.) Der 29 Jahre alte frühere Schreiner Jakob Riefer aus Weinburg (Ostb.), welcher am 29. Januar nachts die Schener des Landwirts Anton Koch in Mingsheim angabete, wurde wegen Brandstiftung mit drei Jahren Zuchthaus bestraft. — Wegen Straßenraub und Nothwehr erhielt der 24jährige Tagelöhner Johann Bauer aus Reichsbach, der am 23. Februar eine Händlerin aus Langenselbach überfallen, ihrer Waarschaft beraubt und darauf verewaltigt hat, eine Zuchthausstrafe von acht Jahren. — Ein 65 Jahre alter Schreiner aus Hall erlchoß sich gestern Abend, weil er sich heute einer Operation unterziehen sollte.

**BN. Sulzburg, 18. April.** Die vermählte Frau ist Dienstag im Heuboden noch lebend aufgefunden worden, wo sie sich über einen Tag im Stroh tief verborgen aufhielt. Die Frau ist in dem Wahn, daß sie im Konkurs seien, und alles verkauft würde, in Wahrheit ist die Familie kalt in den besten Vermögensverhältnissen. Die Frau sah von ihrem Verlock aus, wo man sie suchte; sie wollte sich aus Hungern und geniet auch jetzt fast nichts mehr.

**BO. Offenburg, 18. April.** (Schwurgericht.) Der Scheeren-schleifer und Schrankler Job. Hof aus Gamsfurt, welcher am 29. März in Sulzbach auf seine Ehefrau einen Revolverkugelschuß absetzte und diese am Halse verletzte, wurde wegen Verwundung zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte hatte schon früher einmal auf seine Ehefrau 2 Revolverkugeln abgefeuert, ohne sie jedoch zu treffen. Dafür erhielt er vom Schöffengericht in Rehl 4 Wochen Gefängnis. Ebenso hatte vor einem Jahr er auf einen Eisenhändler, mit dem er in Streit gerathen war, geschossen, was ihm 14 Tage Gefängnis eintrug. Gleichwohl verneint die Geschworenen die Frage wegen Todtschlagsversuchs und nahmen auch im vorliegenden Fall Verwundung an.

**BN. Freiburg, 18. April.** Der Antrag auf 8 Uhr-Adenschluss hat hier nicht die nötige Unterstützung gefunden und gilt daher als abgelehnt.

**BO. Vom Rhein, 18. April.** Infolge des ungewöhnlich lang anhaltenden Hochwassers ist den Besitzern der an den Rhein grenzenden Jagdgebiete ein bedeutender Schaden entstanden. Abgesehen davon, daß der ganze Hofens als verloren gelten kann, haben nicht nur die Hasanen sondern auch die Weide die Nahrungsmitteln verlassen und in den höher gelegenen Wäldern Nahrung gesucht.

**BN. Vom Bodensee, 18. April.** Durch die starken Regengüsse der letzten Tage wird an den Nordabhängen des Bodanrückes (mit letzterem Namen bezeichnet man die Verbindung zwischen Ueberlingen und Jeller See) durch Aufschungen und Schwemmungen viel Schaden verursacht. So mußte die Straße von Birmingen nach Bodmann durch das Dettelbachthal gesperrt werden. Bekanntlich erstreckt sich zwischen Bodmann und Walthausen ein herrlicher Waldkomplex mit prächtigen Spaziergängen und romantischen Schluchten, Wasserfällen, Brunnen und Aussichtspunkten. Eine große Anzahl dieser Wege, darunter auch der Zugang zur berühmten Mariaschlucht ist zerstört und dadurch unpassierbar geworden. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

**Frankfurt a. M., 18. April.** In den letzten Tagen haben unter Hinzuziehung des hiesigen Rechtskonsulenten der Firma M. K. v. Rothschild & Söhne in Paris Familien-Konferenzen stattgefunden und wurde die vollständige Liquidation des hiesigen Hauses endgültig beschlossen.

**Gerichtszeitung.**

**Mannheim, 18. April.** (Schwurgericht.) Dorf.: Herr Landgerichtsrath Grotz. Vertreter der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Morath.

9. Fall. Am 25. Januar ds. J. wurde vor dem Schöffengericht Schweigen gegen den 19 Jahre alten Fabrikarbeiter Karl Gen. Georg Gredel aus Brühl wegen Körperverletzung verhandelt. Der Beschuldete holte am 9. Dezember v. J. im Hofe der Wirtschaft zum „Eden“, nach vorausgegangenem Wortstreit, dem Tagelöhner Karl Meher drei Messerstücke in den Kopf veretzt. Gredel gab vor Gericht an, Meher habe ihn unmittelbar vor der That „Dredspag“ gezeihen und geohrt. Als Zeugen hierfür rief er den 17 Jahre alten Tagelöhner Wih. Huber an, der auch auf seinen Zeugnissen bestätigte, er habe gesehen und gehört, daß Karl Meher, bevor er geflohen worden sei, den Gredel „Dredspag“ gezeihen und ihm auf die Waden geschlagen habe. Die Aussage Hubers kam dem Gericht verdächtig vor, einmal, weil Meher in Abrede stak, den Gredel zuvor geschimpft und geschlagen zu haben, namentlich aber, weil Huber dem Gredern Mut bei der ersten Vernehmung angegeben hatte, er habe gar nichts von dem gesehen, was sich zwischen Meher und Gredel abgespielt, weil er, nachdem Meher ihn selbst mißhandelt, den Hof sofort verlassen habe. Gredel wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt und Huber wegen Meineidsverdachts sofort in Untersuchungshaft genommen. Huber gekand auch Alles zu, einen Meid geleiht zu haben. Die Angaben, die er dem Gredern gemacht, seien richtig gewesen. Gredel habe ihn zu den falschen Aussagen angezettelt. G. habe ihn schon am 6. Jan. am Gemeindegarten aufgefordert, er solle als Zeuge vor dem Schöffengericht antreten, Meher habe ihn zurecht „Dredspag“ geschimpft und ihm in das Gesicht geschlagen. Gredel habe allerdings auf seine Frage, ob er denn schwören müsse, erwidert, nein, er dürfe nicht schwören, wenn man vermandt sei, dürfe man nicht schwören. Auf

oder Verbrechen bestraft ist. Für die neueren Zeiten hat Lord Curzon schon mit Anderen eine Reihe von indischen Staatsmännern, Schriftstellern, Dichtern, Beamten, Richtern, religiösen Reformatoren und Philanthropen aufgestellt, deren Andenken in dieser Walhalla erhalten werden soll. Eine oder mehrere Gallerien der „Victoria Hall“ sollen zur Auffstellung von Standbildern, Büsten oder Medaillons bedeutender Männer dienen, andere mit Schilden, Druden und bildlichen Darstellungen von Personen und Szenen gefüllt werden. Die offenen Corridore der inneren Höfe würden mit Fresken zu schmücken sein; Autogramme hervorragender Personen, Nachbildungen von wichtigen Verträgen und Urkunden, Karten und Pläne sollen in den Gallerien unter Glas aufbewahrt werden. Auch eine umfassende Münzsammlung wird geplant. Um ein Bild von der wunderbaren Geschichte der Vasallenstaaten und der Pracht ihrer Höfe zu geben, soll in der „Victoria Hall“ ein Fürstenthof eingerichtet werden, in dem auch Sammlungen von Waffen, Speeren, Streitärten, Schwerten, Schilden, Geschirren und Panzerhemden unterzubringen wären. Diesen wird sich eine vollständige Sammlung britischer Uniformen und Medaillen anschließen.

**Krüger und der Alkohol.** Wie man weiß, ist Präsident Krüger ein harter Konaker. Bekannt ist es nicht so allgemein bekannt, daß er nur einmal in seinem Leben dem Genuße des anderen „Giffes“ geschuldt, d. h. mit Wissen und Willen ein alkoholisches Getränk zu sich genommen hat. Das war in Stomontein noch dem Abschluß des Bündnisvertrages mit dem Freistaat. Zur Feier des Tages trank er ein Glas Champagner, aber, wie Augenzeugen berichten, konnte er der Sache sehr wenig Geschmack abgewinnen. Krüger schnitt ein Gesicht, als ob der Relch statt des schäumenden Setts Weinsegg enthalten hätte.

dem Weg zum Schöffengericht habe Grebel seine Instruktion wiederholt. Huber ist am 21. März ds. Jrs. von der 3. Strafkammer wegen Meineids zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt worden. Heute fand Grebel vor dem Schwurgericht wegen Anstiftung. Die Beweisaufnahme ließ keinen Zweifel übrig, daß Huber als Werkzeug Grebels seinen Zeugeneid verlegt habe, allein es blieb fraglich, ob Grebel wußte, daß Huber verurteilt werden würde. Die Geschworenen nahmen die Schuldfrage, worauf der von Dr. Jordan vertheidigte Angeklagte freigesprochen wurde.

Mannheim, 17. April. (Strafkammer I.) Bes. d. d. Landgerichtsrath Reitzner. Vertreter des Groß. Staatsbehörde: Herr Ref. Dr. Maurer.

1) Der Schlosser Friedrich Heun von hier, der Tagelöhner Heinz Trausler von Redarau und der Tagelöhner Konrad Fassold von Reulshausen flüchten in der Nacht vom 9. zum 10. März ds. Jrs. durch das Dachfenster in das am Portring gelegene Magazin der Blum'schen Cigarettenfabrik ein und entwendeten 9 Pfund Cigaretten. Ihre Abflucht war dahin gerichtet gewesen, Karten zu stehlen, da sie glaubten jenes Gebäude gehöre zur Kartensabrik von Jakob. Jeder der jungen Burtschen erhielt 4 Monate Gefängnis.

2) Der Getreidehändler Jul. Josef Hand wegen Bankrott unter Anklage. Josef war durch Differenzgeschäfte insolvent worden. Für die Gläubiger wären kaum 2 % herausgekommen, doch legten sich die Verwandten des Gemeinschuldners in's Mittel, und so kam ein Zwangsvergleich zu Stande. Die Unterbilanz betrug nicht weniger als 180 000 M. Josef Hand heute vor den Schranken des Gerichts, weil er unterlassen hat, zu gegebener Zeit Bilanz zu ziehen. Er wurde zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt. Als Kaufm. Schwerekründiger sangrte Kaufmann G. Fiegler. Die Vertheidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Dr. Seelig.

3) Wegen den eigenen Vater gab die 16 Jahre alte Kätherin Klara Wilhelm Zeugniß. Der 46 Jahre alte Tagelöhner Franz Wilhelm, ein notorischer Käufer, hat sich, als das Mädchen noch nicht 14 Jahre alt war, längere Zeit hindurch an dem Kind im Sinne der §§ 179 St. P. O. und 178 R. G. O. vergangen. Als die Mutter davon erfuhr, erkrankte sie, die gleichfalls durch die Schuld des verkommenen Subjekts ein Leben in Elend führt, Anzeiger. Wilhelm leugnete, allein das Gericht lehnte in die durch keine Animosität oder Feindseligkeit diktierten Aussagen von Mutter und Tochter keinen Zweifel und verurtheilte Wilhelm zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

4) Die Berufung des Bureaugelichen Adolf Gräf von Leutenhaufen, den das Schöffengericht wegen Bedrohung mit 1 Woche Gefängnis belegt hatte, wurde als unbegründet verworfen.

5) Der Wirth Karl Seich hatte zwei Schupkeuten nachgesagt, sie hätten bei einer Feierabendgesellschaft ihm zu Leid einen Weinrad geschworen. Das Schöffengericht hatte ihm dafür 8 Tage Haft zubilligt. Die Berufung des Wirths wird lothensfüllig verworfen. Verth.: R. M. Dr. Frank.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Ernennung.** Der Großherzog hat den Generalmajor und Prinzenkammerherrn der Philosophie an der Universität München Dr. Adolf Duroff zum ordentlichen außerordentlichen Professor der Philosophie in der philosophischen Fakultät der Universität Freiburg ernannt.

**Das literarische Echo.** Halbmonatsschrift für Literaturfreunde (Berlin, R. Fontane u. Co.) Heft 14. — Carl Weller: Ueber Anthropologie. — Georg Bolander: Aus der russischen Belletristik. — Th. Nohls: Der Begründer des Effektiv (mit Montaigne's Vorwort). — Max Frey, v. Waldberg: Weltliche als Gelehrter. — Paul Holzhäuser und Max Gwert: Neue Napoleonliteratur. — Alfred Wod: Zwei Wäcker von Danzabach. — Otto Holz: Großstadttrübsinn. — Hans Sittenberger: Ueberlänges. — Echo der Zeitungen. — Echo der Pflanzschriften. — Echo der Wäcker. — Kurze Anzeigen, Nachrichten, Büchermarkt.

**Neuere Nachrichten und Telegramme.**

München, 18. April. Ueber den Stand der Typhuskrankheit bei dem 2. Bataillon des 8. bayerischen Infanterie-Regiments in Mexiko meldet die Korresp. Hoffmann unter dem heutigen Tage: die Zahl der Typhuskranken beträgt 3, St. 274, die Zahl der wegen Typhusverdacht unter Kontrolle stehenden beträgt 17. Leider sind seit dem 15. d. M. wieder fünf Kranke im Bataillon alle 10, ihrer schweren Infektion erlegen. Die angelegten Erhebungen über die Ursache der Epidemie sind noch nicht abgeschlossen, werden jedoch bis jetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das Trinkwasser als Vermittler der Infektion hin.

Wien, 18. April. Die Polizei verhaftete hier heute sieben Personen unter der Beschuldigung, falsches Geld hergestellt zu haben. Bedroht von ihnen sind Anarchisten. Einer war ein Freund Epibos, der seinerzeit auf dem Nordbahnhof das Attentat auf den damaligen Prinzen von Wales beging.

London, 18. April. Schatzkanzler Hicks-Beach beantragt mehrere Steuer- und Zolländerungen. Danach soll die Einkommensteuer um 2 Pence per Pfund Steuer-Einkommen erhöht werden. Auf Rohse soll ein Aufschlag von 1 Schilling per Tonne gelegt werden. Der Schatzkanzler bemerkt, von den neuen Steuern sei eine Gesamteinnahme von 11 Mill. Pfund zu erwarten. Er beantragt ferner eine abermalige Suspendierung der Schuldentilgung. Es dürfte somit das Defizit auf 39 707 000 Pfund herabgemindert werden. Er ersucht um die Ermächtigung, 60 Millionen Pfund in Form von Konsols aufzunehmen.

**Zur Lage in China.**

**Der Leichnam des Generals Schwarzhoff**

ist gefunden. Bei den Nachforschungen stieß man zuerst auf Knochenreste herrührend von einem Hund des Generals. Man vermuthet, daß Schwarzhoff in der Abicht den Hund zu retten in das brennende Gebäude zurückkehrte und durch niederstürzende Balken erschlagen wurde. Durch die bisherigen Erhebungen ist der Verdacht der Brandstiftung nicht beseitigt. Der Brand entstand, wie jetzt angenommen wird, durch einen Ofen im Vorzimmer neben der Küche des Oberkommandos. Rühmlich theilhaftige sich an den Rettungsarbeiten der Oberstleutnant Marchand.

**Sehne Nachrichten.**

Berlin, 18. April. Gegenüber den Vorwürfen eines Theiles der Tagespresse gegen die Leitung des Expeditionskorps wegen angeblich zu schwerer Dienstorganisation und unzureichender Verpflegung, stellt die „Berl. Korresp.“ fest, daß amtliche Mittheilungen die Unrichtigkeit der Behauptungen über Mißstände ergaben. Körperliche Uebungen seien nothwendig, damit die Truppe nicht erschöpfe, sie würden aber nicht übertrieben. Die Verpflegung war reichlich und gut, jedoch Liebesgaben für China aufgehoben werden konnten. Ein ermittelter Briefschreiber, der über schlechte Verpflegung und Vorenthaltung der Liebesgaben klagte und Offiziere der Aneignung von Liebesgaben beschuldigte, gestand ein, daß er die Behauptungen aufstellte, um dadurch Mitleid zu erregen und Geldspendungen zu erlangen.

Peking, 18. April. Ein verheerter Chinese ist geflüchtet, den Hauptmann Watsch aus Fremdenhahn von hinten erschossen zu haben, als dieser allein von Peking zu seiner unterhalb liegenden Kompanie zurückritt.

**Telegramme.**

Berlin, 19. April. Der „Total-Anzeiger“ meldet aus Hannover: Die Gräfin Waldeck erhielt vom Kaiser ein Telegramm, worin er seine Freude über die Rettung des Grafen ausdrückt. Gleichzeitig bedauert der Kaiser den Tod des Generalmajors v. Schwarzhoff.

London, 19. April. Die „Times“ melden aus Peking: Li Hung Tschang richtete an den Kaiser und an den Gouverneur von Schensi Telegramme, worin er ersucht, die chinesischen Truppen von der Grenze von Mandschu zurückzuziehen.

**(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)**

München, 19. April. Das große Konzert, welches der Münchener Männergesangsverein am Abend hier gab, nahm einen glänzenden Verlauf. Dem Chor und den Solisten wurden hübsche Ovationen dargebracht. (Gestern Mittag brachte der Kölner Männergesangsverein im Hofsaal der kgl. Residenz dem Prinzregenten eine Huldigung dar.)

Berlin, 19. April. Die Morgenblätter melden aus Bogen: In einem Unfall von Geisteskränkung erschah sich der Bildhauer Hellwig.

London, 19. April. Nach einer Blondschildung passierte die „Bulgaria“ die Selah-Inseln. Das Schiff fuhr mit einer Maschine. (Der Dampfer hat die Steuerbohrschraube verloren und eine Welle gebrochen.)

London, 19. April. Der „Times“ wird aus Rio de Janeiro vom 18. gemeldet: Das Untersuchungsgericht, das über die gegen den Admiral Melilo erhobene Anklage wegen Insubordination zu entscheiden hatte, hat sich dahin erklärt, daß kein Grund vorliege, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen. Der Korrespondent fügt hinzu, es sei jetzt klar, daß die angebliche Verlesung nur in der Einbildung bestand.

**Der Vorenkrieg.**

London, 19. April. Der „Standard“ meldet aus Kapstadt vom 18.: Amlich wird mitgeteilt, daß die Pest zunimmt. Es wird befürchtet, daß eine beträchtliche Zahl von Erkrankungen verheerlich wird. Nach Meldungen verschiedener Blätter aus Kapstadt ist die Pest auch in Port Elizabeth ausgebrochen.

Kapstadt, 19. April. Die Redakteure der Zeitungen „Outland“ und „South Africa News“ wurden wegen Aufreizung und Beleidigung englischer Truppen für schuldig erklärt. Die Urtheilsverkündung wurde verlag.

**Mannheimer Handelsblatt.**

**Pfälzische Bank.** Der Geschäftsbericht für 1890 bezieht die Ergebnisse dieses Jahres als günstige. Obwohl im Berichtsjahre auf den meisten Vertriebsgebieten ein Rückgang der Geschäftstätigkeit eintrat, dessen nachtheiligen Einflusses sich auch die Bank nicht ganz entziehen konnte, hatte sie sich doch weitherer Ausdehnung der Geschäfte und guter Fortentwicklung ihrer Niederlassungen zu erfreuen, was in den gesteigerten Umsätzen zum Ausdruck kommt. Diese betragen 7000 Millionen Mark gegen vorjährige 6988 Millionen. Von den 692 Millionen Redemrath treffen allein auf das reguläre Konto-Korrent- und Anlagengeschäft 336 Millionen. Dagegen ging das Effektengeschäft in Umfang und Erlang zurück als Folge veränderter wirthschaftlicher Konjunktur und nicht minder in Folge der dieses Geschäft in der letzten Weis hemmenden Börsenstagnation. Die Effekten- und Kontrahatschäfte wurden namentlich wesentlich geringer bemerkt. Wenn trotz alledem und obwohl  $\text{A} 42 200 000$  Aktienkapital dividendenberechtigt sind (gegen  $\text{A} 38 600 000$  in 1889), die gleiche Dividende wie im Vorjahre vorgeschlagen wird, so ist das ein Beweis, daß selbst ein so bedeutender Konjunkturwechsel die Resultate der Bank nicht hart zu beeinträchtigen vermag. Die per Saldo verdienten Zinsen, einschließlich Diskont, machen nämlich 7,45 % und die Provisionsen 3,46 % des Aktienkapitals aus, es bezieht sich mithin das Erträgnis aus diesen beiden Positionen allein schon auf 10,91 %. Im Konto-Korrent- und Lombardgeschäft waren Ende 1890 an offenen Konten 11 083 Vorläufer, gegen 10 229 Ende 1889. Diese Handelskassenrechnung in Verbindung mit den gesteigerten Bedürfnissen der alten Klientel hat die Mittel der Bank besonders gegen Jahresabschluss in außerordentlich Weise in Anspruch genommen. Obwohl die Aussprüche inzwischen nachließen und Rückflüsse stattfanden, hält die Bankleitung eine Kapitalerhöhung für geboten, um den Bedürfnissen des sich immer mehr erweiternden Kundenkreises anbauend Rechnung tragen und die gute Fortentwicklung des Geschäftes fördern zu können. Wie inzwischen bekannt geworden, soll eine Kapitalerhöhung von  $\text{A} 7 800 000$  erfolgen. Der außerordentlich hohe Stand des Treuten-Kontos ist erklärt durch die besonders starken Herbstbedürfnisse in der Pfalz und durch die im Zusammenhang mit dem Lagerhause erfolgten größeren Transaktionen gegen eingelagertes und gegen Konnossemente zu lieferndes Getreide. Die Netto-Bilanz zeigt folgende Ziffern: Aktiva:  $\text{A} 3 943 706 57$  Kassa, Coupons, Sorten und Giro-Konto,  $\text{A} 9 569 535 55$  Guthaben bei Banken und Bankhäusern,  $\text{A} 19 581 854 18$  Wechsel und Devisen,  $\text{A} 38 788 598 81$  Vorkäufe gegen Sicherheiten in Effekten und Waaren,  $\text{A} 7 069 579 54$  Wechsel-Konto,  $\text{A} 2 040 500$  commanditarische Beteiligungen,  $\text{A} 1 099 001 22$  Hypotheken-Geldern und Steigpreiße,  $\text{A} 1 168 726 77$  Lagerhaus incl. Maschinen,  $\text{A} 3 783 282 02$  Haus-Konto (16 Bankegebäude), Immobilien und Mobilien,  $\text{A} 313 338 46$  Eisen, Passiva:  $\text{A} 42 200 000$  Aktienkapital,  $\text{A} 9 737 520 53$  Reserven und Vorkaufposten,  $\text{A} 7 059 579 54$  Wechsel-Konto,  $\text{A} 47 014 504 90$  Treuten und Akcepte,  $\text{A} 22 029 125 94$  Depositen und Spareinlagen,  $\text{A} 28 645 739 00$  Kreditoren in laufender Rechnung und Chertrechnung,  $\text{A} 28 710 27$  Uebergangssalden der Centralen und Filialen unter einander,  $\text{A} 600 000$  Hypotheken auf Bankgebäude (3, unkündbar),  $\text{A} 171 922 07$  diverse finanzielle Passiva,  $\text{A} 10 218$  unerhobene Dividende,  $\text{A} 4 173 313 04$  Dividenden 1900 und Konto a nuovo,  $\text{A} 237 840 12$  Portiro auf neue Rechnung. Generalversammlung findet am 24. April statt.

**Getreide.**

Mannheim, 18. April. Die Stimmung war wesentlich feher. — Weisse der Tonne el Rotterdam: Saronoffa M. 185—186, Scharnhauser Weizen M. 132—133, Runkel M. 133—134, Weizen M. 134,50—136, Sa Plata M. 131—133, feinerer Weizen M. 137—138, Rumänischer Weizen M. 131—145, türkischer Roggen M. 107—108, neues Weizen M. 90, Sa Plata-Weizen M. 90, russische Futtergerste M. 101, amerik. Ocker M. 100, russischer Ocker M. 105—108, Prima russischer Ocker M. 110—120.

**Frankfurter Effekten-Gesellschaft** vom 18. April. Oester. Credit 218,70, Disconto-Kommandit 185,20, Dresdener Bank 148, Banque Ottomane 109,60, Deutsche Reichsbank 160, Oester. Staatsbahn 148,20, Lombarden 25,10, Schweizer Nordost 115,10, Anra-Simon 101,40, Suez 104,50, Anatol. Eisen 87,80, Harab. Röhre, Straßenbahn 150, Suez, Vertigaleen 20, 4, prae. do. 37,25, Suez, Meridionaler 27,60, Suez, amer. Westinghouse 49,00, Suez, Suez 78, Suez, Suez 37,65, Suez, Suez 24,00, Suez, Suez 113,20, 4, prae. Suez, Suez 70,80, Suez, Suez 67,10, Suez, Suez 194,20, Suez, Suez 180, Suez, Suez 177,90, Suez, Suez 182, Suez, Suez 218,10.

Frankfurt a. M., 18. April. (Effektenbörse). Anfangskonten. Kreditkassen 219,50, Staatsbahn 149,—, Lombarden 25,10, Suez 104,50, 4, prae. Suez 37,65, Suez, Suez 113,20, 4, prae. Suez 70,80, Suez, Suez 67,10, Suez, Suez 194,20, Suez, Suez 180, Suez, Suez 177,90, Suez, Suez 182, Suez, Suez 218,10.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

**Mannheimer Hafenverkehr vom 13. April.**

Table with columns: Schiff, Konten von, Abgang, etc. listing ship arrivals and departures.

**Hafenbezirk I.**

Table for Hafenbezirk I with columns: Schiff, Konten von, Abgang, etc.

**Hafenbezirk V.**

Table for Hafenbezirk V with columns: Schiff, Konten von, Abgang, etc.

**Hafenbezirk I.**

Table for Hafenbezirk I with columns: Schiff, Konten von, Abgang, etc.

**Hafenbezirk II.**

Table for Hafenbezirk II with columns: Schiff, Konten von, Abgang, etc.

**Wasserstands-Nachrichten vom Monat April.**

Table showing water levels for various locations (Konstant, Waldshut, etc.) with columns for dates and water levels.

Advertisement for RAY-SEIFE (Ray Soap) with text: 'Durch ihre kostbaren Bestandtheile, Eiweiß und Deter, ist die nach deutschem Reichspatent aus Hühnerlei hergestellte RAY-SEIFE besser als alle bisher gebräuchlichen Seifen...' and 'Preis per Stück 50 Pf. Überall käuflich.'

Advertisement for Odol Mundwasser (Bestes Mundwasser der Welt) and Pianos (in Kauf und Miete) by A. Donceker, L 1, 2.

Advertisement for GEEHRTE HAUSFRAU! (Honored Housewife!) with text: 'Sie haben gewiss die Erfahrung gemacht, dass das Beste stets das Billigste im Gebrauch ist...' and 'Quäker Oats'.

Large advertisement for Quäker Oats (Quaker Oats) with text: 'Sie haben gewiss die Erfahrung gemacht, dass das Beste stets das Billigste im Gebrauch ist. Die besten Oats sind die original „Quäker Oats“, welche nur in geschlossenen Packeten mit der Quäker-Schutzmarke verkauft werden...' and 'Quäker Oats'.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zum Ausnahmestarif für Güter und Strommittel ist mit Gültigkeit vom 1. April 1. Jg. der II. und mit Gültigkeit vom 10. April 1. Jg. der III. Nachtrag ausgegeben worden.

Die Nachträge enthalten Ergänzungen des Haupttarifs. Karlsruhe, 10. April 1901. Gr. Generaldirektion.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Zum Neubau eines zweifachen Dreifachgleises und eines dreifachen Stützgebäudes auf der Station Alsenz sollen die Gr. Bauver., Steinhauser, Zimmer, Spreng-, Schreiner, Maler, Schlosser, Klempner und Anstreicherarbeiten im Wege der öffentlichen Verdingung im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden.

Kostenanschläge, in welche von den Bauherren die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, wozu auch die Pläne und die Bedingungen zur Ansicht anliegen, auf Verlangen abgegeben. Beschnungen und Bedingungen werden nach Anfordern nicht verleiht.

Die Angebote sind längstens bis zu dem am 4. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr fälligen Verdingungsantrag zu bringen. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Bekanntmachung.

(189) Nr. 45592. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß auf der Straße zwischen G 3 und 4 ein Grundstück gebaut, über das ein Grundbesitzer ausfinden wurde, welcher im Hofe des Grundstückes aufbewahrt wird.

Bekanntmachung.

(189) Nr. 45770. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß vor einiger Zeit ein ziemlich alter zweiräderiger Stoßkarren ohne Kasten und ohne Seitenbreiter in den Stadt. Bauhof verbracht wurde und jetzt im Hofe des Kaufhauses aufbewahrt wird.

Bekanntmachung.

Die Kanalbauarbeiten in Heidenheim bei Mannheim (189) Nr. 45114 I. Die Gemeinde Heidenheim beabsichtigt, die Kanalarbeiten im Ortsteil mit Rücksicht auf die Kanal- und alle übrigen, sowie aller jener Stellen, deren Einwirkung in Heidenheim nach § 29 II der Landesverfassung vom 3. Februar 1888 verboten ist, in unterirdischen, Kanalen und außerhalb des Ortes offenen, bereits vorhandenen mit 10 cm Sohle zu verlaufenden Gräben unter dem Hochwasserstand und dem Hochwasserstand hindurch nach dem Referat abzuführen.

Bekanntmachung.

Das Entwässerungsgebiet umfasst:

- a. den nördlichen und westlichen Theil des angebauteu Ortes.
b. das neue Wohnungsgebiet in den Gemarkungen Wäldchen, Unterfeld und Kugelweid westlich des Ortes, mit einer Gesamtfläche von ca. 87 ha.
c. Pläne und Kostenaufschätzungen liegen während 14 Tagen vom Ablauf des Tages an, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben wird, auf der Kanzlei des Bauamts und dem Bauhau in Heidenheim zur Einsicht offen und sind etwaige Einwendungen gegen das Entwässerungsplan binnen vierzehn Tagen bei dem Gemeindevorstand Heidenheim geltend zu machen, nachgelassene alle nicht auf privatrechtlichem Titel beruhenden Einwendungen sind verworfen.

Bekanntmachung.

(189) Nr. 45114 I. Die Gemeinde Heidenheim beabsichtigt, die Kanalarbeiten im Ortsteil mit Rücksicht auf die Kanal- und alle übrigen, sowie aller jener Stellen, deren Einwirkung in Heidenheim nach § 29 II der Landesverfassung vom 3. Februar 1888 verboten ist, in unterirdischen, Kanalen und außerhalb des Ortes offenen, bereits vorhandenen mit 10 cm Sohle zu verlaufenden Gräben unter dem Hochwasserstand und dem Hochwasserstand hindurch nach dem Referat abzuführen.

Bekanntmachung.

(189) Nr. 45114 I. Die Gemeinde Heidenheim beabsichtigt, die Kanalarbeiten im Ortsteil mit Rücksicht auf die Kanal- und alle übrigen, sowie aller jener Stellen, deren Einwirkung in Heidenheim nach § 29 II der Landesverfassung vom 3. Februar 1888 verboten ist, in unterirdischen, Kanalen und außerhalb des Ortes offenen, bereits vorhandenen mit 10 cm Sohle zu verlaufenden Gräben unter dem Hochwasserstand und dem Hochwasserstand hindurch nach dem Referat abzuführen.

Bekanntmachung.

(189) Nr. 45114 I. Die Gemeinde Heidenheim beabsichtigt, die Kanalarbeiten im Ortsteil mit Rücksicht auf die Kanal- und alle übrigen, sowie aller jener Stellen, deren Einwirkung in Heidenheim nach § 29 II der Landesverfassung vom 3. Februar 1888 verboten ist, in unterirdischen, Kanalen und außerhalb des Ortes offenen, bereits vorhandenen mit 10 cm Sohle zu verlaufenden Gräben unter dem Hochwasserstand und dem Hochwasserstand hindurch nach dem Referat abzuführen.

Bekanntmachung.

(189) Nr. 45114 I. Die Gemeinde Heidenheim beabsichtigt, die Kanalarbeiten im Ortsteil mit Rücksicht auf die Kanal- und alle übrigen, sowie aller jener Stellen, deren Einwirkung in Heidenheim nach § 29 II der Landesverfassung vom 3. Februar 1888 verboten ist, in unterirdischen, Kanalen und außerhalb des Ortes offenen, bereits vorhandenen mit 10 cm Sohle zu verlaufenden Gräben unter dem Hochwasserstand und dem Hochwasserstand hindurch nach dem Referat abzuführen.

Interessentregister.

Samt Interessentregister, Bd. II, wurde eingetragt:

1. Seite 85: Jourdan, August, Fabrikarbeiter in Mannheim und Frau Katharina geb. Mühl.

2. Seite 86: Schell, Wilhelm, Maschinenfabrikant in Mannheim und Anna geb. Müller.

3. Seite 87: Schaffel, Johann Friedrich, Fabrikarbeiter in Sandhofen und Philipp König Wwe, Anna Maria geb. Weller.

4. Seite 88: Winkler, Heinrich Wilhelm, Privatmann in Mannheim und Maria Luise Margarethe geb. Grunert.

5. Seite 89: Schmidt, Franz Wirth in Mannheim und Anna geb. Schumann.

6. Seite 90: Altmeyer, Franz, Fabrikarbeiter in Mannheim und Theresia geb. Vater.

7. Seite 91: Reinhard, Johann Va. Schreiner, Schmied in Mannheim und Elisabeth geb. Schädler.

8. Seite 92: Bauer, Hermann Adolf, Speisler in Mannheim und Christiane Karoline geb. Gröber.

9. Seite 93: Schmitt, Franz Wirth in Mannheim und Anna geb. Schumann.

10. Seite 94: Altmeyer, Franz, Fabrikarbeiter in Mannheim und Theresia geb. Vater.

11. Seite 95: Reinhard, Johann Va. Schreiner, Schmied in Mannheim und Elisabeth geb. Schädler.

12. Seite 96: Bauer, Hermann Adolf, Speisler in Mannheim und Christiane Karoline geb. Gröber.

13. Seite 97: Schmitt, Franz Wirth in Mannheim und Anna geb. Schumann.

14. Seite 98: Altmeyer, Franz, Fabrikarbeiter in Mannheim und Theresia geb. Vater.

15. Seite 99: Reinhard, Johann Va. Schreiner, Schmied in Mannheim und Elisabeth geb. Schädler.

16. Seite 100: Bauer, Hermann Adolf, Speisler in Mannheim und Christiane Karoline geb. Gröber.

17. Seite 101: Schmitt, Franz Wirth in Mannheim und Anna geb. Schumann.

18. Seite 102: Altmeyer, Franz, Fabrikarbeiter in Mannheim und Theresia geb. Vater.

19. Seite 103: Reinhard, Johann Va. Schreiner, Schmied in Mannheim und Elisabeth geb. Schädler.

Ankündigung.

In Folge richtiger Verdingung wird am

Samstag, 20. April 1901, Vormittags 11 Uhr im Ratshaus in Mannheim die nachstehende Eigenschaft der Subjektor Adam Gth Erben in Mannheim, zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, zum öffentlichen öffentlich verdinget, wobei der Zuschlag um das sich ergebende Höchstgebot erfolgt, auch wenn es unter dem Schätzungspreis bleibt.

Die übrigen Verdingungsbedingungen können im Amtsstamme des Großh. Notariats Mannheim IV, S 4, 19/20 eingesehen werden.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.

Beschreibung der Eigenschaft: Gemerkung Mannheim, Lagerbuch Nr. 4200, 575 qm. Das vierstöckige Wohnhaus befindet sich in Mannheim, im Stadttheil P 4, 2, umfasst Seitenbau und liegt an der Straße, begrenzt von Karl und Josef Hechen und Paul Wimpfner. Schätzung 125 000 Mk. Mannheim, den 1. April 1901. Großh. Notariat IV, Effelborn.



Unterricht

Berlitz-Schule,

D 2, 15 3 Treppen. Sprachschule für Erwachsene, Herren u. Damen, unter Oberleitung des Herrn Prof. Berlitz. 2 gold. Medaillen Par. Welt-Ausstellung. Französisch, Englisch, Italien., Russ., Span., Deutsch etc.

Unterricht in stenographischer (Stolte'scher) Buchführung (europ. u. amer.) Rechenlehre (4 Systeme) arithmetisch.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Unterricht in russischer Sprache. Unterricht ertheilt ein Russ. in der Sprache im Verlag.

Bräut- u. Kinderausstattungen Marquiseendrelle, Betten Damen- u. Herren-Wäsche

streng reelle Bedienung. Max Wallach, D 3, 6, Tel. 1192 nach Mannh. 1900 solide Ausführung.

BOPP & REUTHER, MANNHEIM

Maschinen- und Armaturen-Fabrik.

Jahrzehnte lange Specialität:

Ausführung von Tiefbohrungen nach Wasser.

ROHR-BRUNNEN zur Beschaffung grosser Wassermengen für Wasserwerke und Industr.-Zwecke.

Ueber 1600 Bohrungen ausgeführt.

Ausführung von Wasserleitungen jeden Umfangs.

Pumpenanlagen

Prima Referenzen.

Prospekte und Kostenanschläge auf Wunsch.



Lohnzahlungs-Bücher für Minderjährige

empfehlen billig

Dr. Haas'sche Druckerei - E 6, 2

Telephon 34

Aachener-Badeöfen

Houben's Gasheizöfen

J.G.Houben Sohn Carl, Aachen.

Todes-Anzeige.

Margarethe Saam geb. Pfeiffer

(Dies statt besonderer Anzeige.)



Washing-Extract



Maggi's zum Würzen

Käseverfälschung

# Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.

Die Bank gewährt auf städtische Häuser hypothekarische Darlehen zu mässigen Bedingungen. Die Darlehen können in einer Summe, oder in Annuitäten, oder in Raten zurückbezahlt werden. Die Gesuche werden sofort erledigt. Auf unserem Hypotheken-Bureau Litera B 4 Nr. 2, am Schillerplatz, wird jede wünschenswerthe Auskunft erteilt. Die Direktion.

**Die beste Seife der Welt ist Vogesia-Seife.**  
 hat den höchsten Fettgehalt von allen Seifen. Vogesia-Seife ist die einzige Seife, welche durch aufgedruckten Stempel Garantie für den Fettgehalt (75%) gibt.  
 höchste Waschkraft. Grösste Ausgiebigkeit und daher Billigkeit im Verbrauch. Preis per Doppelstück nur 25 Pfg.  
**Geehrte Hausfrau:** Machen Sie einen Versuch mit Vogesia-Seife. Sie schaffen sich große Erleichterung und Sie werden Vogesia-Seife allen anderen Sorten vorziehen.  
**Vogesia-Seife ist zu haben bei JOHANN SCHREIBER,**  
 T 1, G. L 12, 10. H 8, 39. Schweigingerstrasse 24. Mittelstrasse 58. G 4, 10. R 3, 15. E 5, 1. J 7, 14. Seckenheimerstrasse 34. Angartentstrasse 5. Louiseiring 4. Schweigingerstrasse 73. T 6, 7. Gont edplatz 8. Neckarau. Waldhof.

## Mannheimer Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt im Frühjahr 1901.

Der diesjährige Haupt-Pferde- und Rindviehmarkt wird am 6. und 7. Mai abgehalten.  
 Am 6. Mai, Vormittags, findet die Präsentation vorzüglicher zum Verkauf auf den Markt gebrachter Pferde statt. Ausgestellt sind: 30 Pferde im Gesamtwert von M. 2450.— für Pferde und 20 Pferde im Betrag von M. 1000.— sowie weitere 8 Diplompferde für Barren, Kühe und Rinder und 16 Pferde im Betrag von M. 240.— für Zugpferde.  
 Zur Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Tiere befinden sich auf dem an der Seckenheimerstrasse gelegenen neuen Viehhof zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum. Die Fütterung ist von der Viehhofverwaltung zu besorgen. Es dürfen von den Eigenthümern nur zum Verkauf bestimmten Tiere feilgeboten werden.  
 Anmerkungen der Herren Viehhändler wegen Stallungen können schon jetzt bei der Direktion der städtischen Viehhofverwaltung gemacht werden, wofür auch jede sonst erwünschte Auskunft über die Märkte erteilt wird.  
 Am 8. Mai findet unter Leitung eines Notars eine große Versteigerung statt, wozu bis zu 100.000 Vögel & 1 Kart aufgegeben werden. Die Geminus bestehen in Wiedeln, Kähnen und Rindern, Fäher und Restquinten, Maschinen für Land- und Hauswirtschaft u. s. w.  
 Uebernehmer einer größeren Anzahl Loose wollen sich an den Kassierer des Komites, Herrn Johann Peters, A 2, 4, dahier wenden, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Auf je 10 Lose wird ein Gratislos gewährt. Alles Nähere belegen die Programme.  
 Die Käufer und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes freundlich eingeladen.  
 Der badische Rennverein Mannheim veranstaltet am 4., 5. und 7. Mai Pferderennen. Näheres durch die Spezialprogramme oder bei dem Sekretär des Rennvereins Herrn Ph. Fuchs, Linterfall.

**Fahrpreismässigung:** Nach Verfügung der Generaldirektion der Großb. Badischen Staatseisenbahnen und der Direktion der Main-Neckar- und Pfälzischen Eisenbahnen gewähren alle am 4., 5., 6. sowie 7. Mai auf den Stationen der genannten Bahnen gelassenen einfachen Personenzugabfahrten nach Mannheim freie Rückfahrt, wenn solche in dem Bureau auf dem Hauptplatz oder im Mainmarktbureau (Viehhof) abgetempelt wurden. Tadel gelten die am 4., 5. und 6. Mai gelassenen Karten bis zum 7. Mai. Am Mittwoch dieses Tages erlischt die Gültigkeit sämtlicher Karten.  
 Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugfahrkarten — je für Hin- und Rückfahrt — besonders zu lösen.  
 Mannheim, im April 1901. 84715  
 Der Stadtrat: Der landwirtschaftliche Bezirksverein: Ritter. S. Scipio.

**Mannheimer Parkgesellschaft.**  
**Einladung zum Abonnement.**  
 Das neue Abonnement beginnt Montag, den 1. April 1901, und endet mit dem 31. März 1902.  
 1. Abonnements-Karten.  
 a) Eine Einzelperson . . . 12.—  
 b) Für Familien:  
 Die erste Karte . . . 12.—  
 Die zweite Karte . . . 8.—  
 Die dritte Karte . . . 5.—  
 Jede weitere Karte . . . 3.—  
 Bei Ablieferung des Dienstbenediktens pro 1901 haben Aktionäre Anspruch:  
 • 3 Aktien auf 1 Abonnementskarte,  
 • 3 Aktien auf 2 Abonnementskarten,  
 • 3 Aktien auf sämtliche Familienmitglieder, ausgenommen Söhne über 21 Jahre.  
 2. Fremden-Karten.  
 Abonnenten können für auswärtigen, bei ihnen wohnenden Besuch Abonnementskarten mit einmonatlicher Gültigkeit auf Namen lautend, zum Preise von M. 2.— nehmen.  
 81947 Der Vorstand.

**LEGIS. BUREAU FÜR WASSERGEWINNUNG.**  
**Scholz & Höring**  
**HEIDELBERG**  
 Tiefbohrungen nach Wasser  
 Ausführung von Rohrbrunnen  
 nach bewährtem System  
 Projekte und Kostenanschläge  
 auf gef. Verlangen  
 75041

**SOMATOSE**  
 Hervorragendes Kräftigungsmittel  
 Diese Präparation besteht aus Kanonen mit 2% Eisen in organischer Förmung.  
 Farbtonfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld  
 79199

**Ribizeier**  
 angefangener Astragauer Caviar,  
 Sommer, Matjes-Seringe,  
 frische neue Bohnen,  
 Malta-Kartoffeln,  
 Winter-Rheinsalm,  
 Holländ. Maifische,  
 Forellen, Hechte,  
 Seezungen, Turbot, Goblion,  
 Nehe, ig. Gänse,  
 ig. Enten, ig. Hühner  
 Waldschneepfen,  
 franzöf. Poularden,  
 Gansleberpasteten.  
**Straube,**  
 N 3, 1. Ecke,  
 gegenüber h. "Silben Mann".

**J. Ziegler & Cie.**  
 Weinhandlung  
 0 4, 16 — 0 4, 16  
 empfohlen:  
 Rhein- und Moselweine,  
 Badische Weine,  
 Pfälzer Weine  
 von 60 Pfg. an die Flasche.  
 Bordeaux- und Burgunder  
 Schaumweine und Champagner  
 in Originalpreisen.

**Prälzer Wein**  
 empfiehlt über die Straße per Flasche ohne Glas zu 40, 60, 80 Pfg. 1.— u. 1.20, sowie  
**Rothwein**  
 von 60 Pfg. an. 85342  
 Karl Schumm, U 6, 23.  
 Jeder an Magenstörungen leidende sucht sein 80442

**Heil den Buren Burenheil**  
 vor Allem bei einem wirklich vertrauenswürdigem Magenleider, durch  
 er Burender erholt. Diese wichtige Beobachtung erweist unzweifelhaft der unter dem Namen  
 Burenheil, durch seine hervorragenden Eigenschaften populär gewordene Kräuterleiste.  
 in auch den wirksamsten und heilkräftigsten Kräutern gewonnen, währt den Magen, fördert Verdauung, ist billig im Preis und sollte in jeder Familie und bei jedem Junggesellen fehlen.  
 Preis per 1/2 Liter-Flasche M. 2.50. Wiedererfüllten Vorzugspreis  
**Adolf Burger**  
 Mannheim, S 1, 5.  
 Klein-Hund (Wolf-Spitzer) angekauft. Kopfaben gegen Einrückungsgeld u. Futtergeld 85198 Koerher, 18, 4 27

**Freiwillige Feuerwehr**  
 Die Mannschaften der 1. und 3. Compagnie werden hiermit aufgefordert, sich bei der Abhaltung einer **PROBE** am Montag, den 22. April, Abends 6 Uhr, an ihren Wohnstätten pünktlich und vollständig einzufinden.  
 Die Compagnie: Kuhn, Grünwald. 85477

**Militär-Berein Mannheim.**  
**Frühjahrs-Generalversammlung**  
 im Lokale der Gemdrinshalle.  
 Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Ausgabe der Verbandsabzeichen an dieselben. (Mitgliedskarte ist mitzubringen.)  
 2. Allgemeine Statutenänderung.  
 3. Verschiedenes.  
 Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder ein, recht zahlreich und pünktlich (besonders wegen Punkt 2) zu erscheinen.  
 Der Vorstand. 84757

**Mannheimer Zither-Club.**  
 (Gegründet 1873.)  
 Samstag, den 27. April 1901, Abends 8 Uhr im Badner Hof (alter Saal)  
**Concert mit darauffolgendem Tanz.**  
 Näheres durch Mundschreiben. 85543 Der Vorstand.

**Kaufmännischer Verein**  
 Gegründet 1867. Mitgliederzahl ca. 3000. Telephone Nr. 379. Bureau und Vereinsräume Lit. C 4, 11.  
 Der Verein bietet seinen Mitgliedern:  
 Vorlesungen literarischen, geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, kunstgeschichtlichen, kaufmännisch-wissenschaftlichen Inhalts, Recitationen.  
 Bibliothek mit ca. 5000 Bänden, Fachliteratur, Belletristik etc.  
 Lesesaal ca. 90 in- und ausländ. Zeitungen, Illustr. Monatschriften, Witzblätter, Atlanten, Lexica, Adressbuch der ganzen Welt (61 Bände).  
 Unterrichtskurse: Handelsfächer, franz., engl., ital., holl., span. und russ. Sprache.  
 Kostenfreie Stellenvermittlung. Ermässigte Gebühren bei anderen grösseren Kaufm. Vereinen.  
 Krankenkasse, eingeseh. Hilfskassen. Niedrige Beiträge Unterstützung in Nothfällen.  
 Rechtsberatung, event. unter Mithilfe eines jurist. Beistandes.  
 Lebens- und Unfallversicherung auf Grund von Verträgen mit vorzuziehenden Gesellschaften, wesentliche Vortheile beim Abschluss.  
 Uebersetzungen von Deutschen in fremde Sprachen und umgekehrt.  
 Vergünstigungen, Abendunterhaltungen, Ausflüge etc.  
 Preisermässigungen beim Grossh. Hof- und Nationaltheater — Saalbau-Variete — Apollotheater — Panorama — Badeanstalten — Photograph. Anstalten.  
 Vierteljährl. Beitrag M. 3.— Leihlinge M. 1.50  
 Näheres im Bureau. 96192

**Dr. Richard Fischers Kurhaus**  
 für Nerven- u. Gemüthskrankh., Privat-Heil- u. Pflegeanstalt Neckar gemünd bei Heidelberg.  
 Comfortabel eingerichtete Heilanstalt. Gegründet 1895  
 In vortheiliger Lage des Neckarthal's. In unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernsten Psychiatrie. 86678  
 Prospekte frei durch die Direktion.

**Otto's neuer Motor**  
 für Gas, Benzin, Petroleum etc.  
 In Grössen von 1/2—1200 HP.  
 Sang-Generatorgas-Anlagen von 4 HP. an, ca. 2—5 Pfg. je HP. Stunde.  
 58,000 Motoren mit über 200,000 HP. geliefert.  
**Faas & Dyckerhoff,**  
 Mannheim. 85522  
 General-Vertreter der Gasmotorenfabrik Deutz für Baden und die Pfalz.

**Julius Knapp**  
 Bureau, G 4, 15  
 Vermittlung  
 8001 79951  
 Fiegenshaftien, Hypotheken, Vermittlungen etc.

Mein Bureau befindet sich nunmehr in **K 2, S, II. Stock.**  
 85498 Die Redaction des ärztl. Rechtsvereins  
**Joh. Bernhard, Redant.**

**Unsere Bureaux**  
 befinden sich nunmehr im Hause des Herrn J. Bonn, Cigarrengeschäft 85636  
**D 4, 6,**  
 Fruchtmarkt, gegenüber der Börse.  
**Dr. W. Koehler. — Dr. G. Mayer,**  
 Rechtsanwälte.

**Goldene Medaille Paris 1900**  
**Hoehl Kaiser-Blume**  
 Feinster Sekt.  
 Gebr. Hoehl, Giesheim a. Rh.  
 Vertreter: 76863  
 J. W. Frey, Mannheim.  
**Trachtbriefe**  
 stets vorrätig:  
**Dr. Haas'sche Druckerei,**  
 75 0. 8.

**Saalbau-Theater.**  
 Freitag, den 19. April 85549  
**!!! Siegwart Gentes !!!**

**Apollo-Theater.**  
 Täglich:  
**Mannheim auf Stelzen!!**  
 Kassenapparat: Vorverkauf allig. 85542

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater**  
 in Mannheim.  
 Freitag, den 19. April 1901.  
 78. Vorstellung im Abonnement A.  
**Der Biberpelz.**  
 Comödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann  
 In Scene gesetzt vom Intendanten.

von Wehrhahn, Amtsdirektor	Herr Köfer.
Kruger, Rentier	Herr Ziesch.
Doktor Fischer	Herr Frick.
Hof	Herr Berger.
Frau Hof	Herr Wittich.
Frau Hof's Waisfrau	Herr Godes.
Julius Hoff, ihr Mann	Herr Burger.
Reinhold, ) Töchter	Herr Roden.
Erwin, )	Herr Edelmann.
Wulfow, Schiffer	Herr Wich.
Wulfow, Amtsdirektor	Herr Hecht.
Wulfow, Amtsdirektor	Maria Hoff.
Philipp, Doktor Fischer's Sohn	
Frau Hoff	Herr Dotty L'Arrange als Gast.
Det des Reichens: Argemano um Berlin.	
Herr. Septentrio.	

Raffenerstr. 1/7 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.  
 Nach dem ersten Akt findet eine grössere Pause statt.  
 Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets bei August Stremer, Kaufhaus 1 und in der  
 Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.  
 Sonntag, 21. April. 33. Vorstellung außer Abonnement (Verpflichtung A.)

In Gunken der Penions-Anstalt des Großh. Hoftheaters.  
**Lohengrin.**  
 Oper in 3 Akten von Richard Wagner.  
 Anfang 6 Uhr.

Samstag, 19. April.

General-Anzeiger.

Die Eröffnung unseres Ladens

Nähere Mittheilungen durch Circular.

# Geschäfts-Eröffnung.

## N 2, 6

zeigen wir hierdurch an.

# Färberei Gebr. Röver, chemische Wasch-Anstalt.

20 Läden. 200 Angestellte.

85485

**SPIER'S**

**Schuhwarenhaus**

Herren-Stiefel  
Damenstiefel  
Kinderstiefel

**SIMON & Co.**  
MANNHEIM

o 3, 11/12, Kunststrasse.

Mädchen-,  
Knaben-,  
Knopf-  
und  
Schnür-  
Stiefel.

Damen-Spangen-Schuhe, Damen-Halbschuhe.  
Alle Arten Haus- u. Morgenschuhe.  
Lasting-Schuhe u. Stiefel.  
Sport- u. Reise-Schuhe.

85440

**Unentbehrlich**  
für Gastwirthe

ist eine 85488

**gute Musik**

Verlangen Sie sofort Offerte über die unerreicht großartigen

**Streich-Concert-Piano-Orchester**

mit leicht austauschbaren Notenplättern und elektrischem Betrieb

der Firma W. Schmid, Dippelbaur, J 2, 4.  
Reparaturen u. Stimmen bei selber u. billiger Ausführung.

**Kaiser-Borax**

für Toilette u Haushalt.

Das gelblichste, mildeste und gesündeste Verschönerungsmittel für die Haut, dient zugleich im Haushalt für die verschiedensten Reinigungswecke und ist ein vielfach bewährtes Hausmittel. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 P. mit ausführlicher Anweisung. Niemals fassl! Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Bingen Ludwigshafen Worms Mainz Kaiserslautern Pirmasens

Die Fertigung sämtlicher Neuheiten in

**Sonnen-Schirmen**

erlauben uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

**Molz & Forbach**

MANNHEIM  
Planken.

o 4, 6. o 4, 6.

Bingen Ludwigshafen Worms Mainz Kaiserslautern Pirmasens

Das beste tägliche Getränk.

**van Houten's Cacao**

Nährhaft u. wohlschmeckend.

79345

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**

Nr. 150, 150, 200 u. 250 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.  
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A/S  
Paten- u. Markenrechte vorbehalten.

**Caffee**  
roh und gebrannt.

**Cacao**  
holländ. und deutsche Marken.

**Thee**  
China, Ind. u. Ceylon-Thee, Echter Russ. Karawanen-Thee in besten Qualitäten zu billigen Preisen, empfohlen.

W. Rabeneick 67, 2.

**Linoleum-Partiewaaren.**

Ich bringe von heute ab im

**Laden F 2, 4, Marktstraße**

einen großen Posten

Linoleum-Teppiche, Größe 200/300, 200/250, 150/200 cm,  
Linoleum-Stückwaare, 2 Meter breit,  
Linoleum-Läufer, in 90 und 67 cm breit, mit kleinen Fehlern,  
sowie einen großen Posten  
Linoleum- und Wachstuch-Reste

in selten billigen Preisen zum Verkauf.

**F 2, 4 M. Gold. F 2, 4**

Marktstraße Marktstraße.

Der Verkauf der Partiewaaren im Laden F 2, 4 dauert nur noch einige Tage.

An die deutschen Hausfrauen!

**Die armen Thüringer Weber bitten um Arbeit**

**Thüringer Weber-Verein zu Gotha.**

Geben Sie den in ihrem Kampfe um's Dasein schwer eingingenen armen „Webern“ wenigstens während des Winters Beschäftigung.

Wir offeriren:  
Handtücher, groß und fein.  
Büscheltücher in diversen Dessins.  
Küchentücher in diversen Dessins.  
Taschentücher, leinwand.  
Schneidtücher.  
Servietten in allen Dessins.  
Tischdecken am Stück u. abgem.  
Rein Weinen zu Bettdecken und Bettwäsche.  
Gabeldecken zu Händen und Bettwäsche.  
Alles mit der Hand gewebt, mit besten nur gute und dauerhafte Waare. Hunderte von Zeichnungen behältigt dies.  
Muster und Preis-Kataloge stehen gerne gratis zu Diensten.  
Kaufmann C. F. Gräbel.  
Landtags-Kassen-Direktor, Gotha/Weber.

Der Unterschnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Beschränkung

**Laden**

in bester Geschäftslage, zu einem

**Filliale-Geschäft**

passend, in badischer Stadt von 15 Mille Einwohnern per sofort zu vermieten.  
Anfragen vermittelt die Expedition dieses Blattes unter No. 85290.

**Medicinal-Tokayer**

directer ges. Import der Mannheimer

VON **J. Leuchtmann, Wien.**  
Für absoluteste Reinheit garantiert.  
In allen Apotheken Mannheims zu haben.

**Vertrauensmann**

für d. Bezirk Mannheim-Ludwigshafen bei einer angenehmen und gut eingeführten Versicherungsanstalt

in direktem Verkehr mit der obersten Geschäftsleitung eine angenehme und sehr entwickelungsfähige Position (Sogenannte Volks-Versicherung ist ausgeschlossen.)

Gefäll. Offerten, denen strengste Verschwiegenheit zugesichert wird, beliebe man unter Nr. 79871 an die Expedition d. Bl. zu richten.

**Gesichtshaare**

entfernt vollständig unter Garantie

**Speziell nur Damen**

**Frau Rosa Ehrler**

P 2 No. 3 1/2 P 2 No. 3 1/2

**Mannheimer Maimarkt-Loose**

à Mk. 1.—  
11 Stück Mk. 10.—

**Neustadter Pferdemarkt-Loose**

à Mk. 1.—

zu beziehen durch die Expedition d. Bl. Blattes, und in der Filiale am Friedrichsplatz 5.  
Für 10 Bg. Portozuschlag erfolgt Franco-Befreiung.

**Frankheiten**

wie Keuchen eiden, Hautkrankheiten, Siphilis, Lues, Syphilis, Vergiftung, Nierenleiden, Studierhospiz, Magenleiden, Nahrungsmittel, Gicht, Rheumatismus u. s. w.

**Erfolg sicher.**

für Licht, Vibration u. Elektro-Therapie.

H. Lungen, F 4, 13.  
Sprachl. von 9-1 u. 3-8 Uhr.  
Die Kasse ist geöffnet von 9 Uhr Morg. bis 9 Uhr Abend.

Klecken, Haut-Auslösung treten immer beim Gebrauch schiebter Seife auf. Darin heilen Sie alle

Dr. Rubin's Sibiricus Schwefelmilch-Seife 50 u. 100 Bg. - Rubin's Entschlackung-Pulver 50 Bg. 1/2 Bg. 1/4 Bg. Dr. Rubin's Krampfadern-Pflaster. Hier: H. Bieger, Frankfurt, P. 3, 12. 84516

**Ein wahrer Schatz**

für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtätigkeit (Suicide) und gehobener Ausschweifungen (Lasterhaftigkeit)

**Dr. Rubin's Selbstwahrung**

50. Aufl. Mit 37 Abbild. Preis 2 Mark. Lose u. Jährl. der zu den unterzeichneten Folgen dieses Werkes geliefert, werden unter dem Namen Rubin's selb. wahrung von sicheren Tadel zu beziehen durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt No. 24, sowie durch jede Buchhandlung.

# Färberei Kramer

Inh.: Ludwig Kramer, Grossh. Hess. Hoflieferant.

Chemische Waschanstalt = Mechan. Teppichklopfwerk.

Ueber 200 Angestellte, **Fabrik am Platze**, 23 eigene Läden, Telephon 210.  
Auf Wunsch kostenlose Abholung und Lieferung durch meine Geschäftswagen.

Täglich Eingang von Neuheiten unserer eigenen Fabrikation in besten und elegantesten

# 95 Pfg.

# Cravatten

## Hermanns & Froitzheim.

0 3, 4, Planken, 0 3, 4.

Ein **Posten** (ca. 1000 Meter) **Coupons** in Grössen bis zu  $4\frac{1}{2}$  Meter halbschwerer und leichter Frühjahrs- und Sommerstoffe, geeignet für Anzüge, Ueberzieher, Knaben-Anzüge, Damenkleider, etc. verkaufe zur Räumung des Lagers

**zu  $3\frac{1}{2}$  bis  $6\frac{1}{2}$  Mark per Meter.**

Sämtliche Stoffe in anerkannt soliden Qualitäten, deutsche und englische Fabrikate.

**Tuchhaus G. F. W. Schulze** 0 3, 1 Kunststrasse.

## Vorhänge:

Sardinien-Portièren-Vorhangstoffe  
Vitragen - Stores - Rouleaux.

Enorme Auswahl in allen eleganten Neuheiten und jeder Preislage.

**J. Hochstetter, 0 4, 1.**  
Spezial-Geschäft für Teppiche, Möbelstoffe, Linoleum.



Schon im Jahre 1862 in London prämiirt und stets auf der Höhe der Zeit erfreuen sich

„Herz-Schuhe“ allgemeiner Beliebtheit.

Alleinverkauf bei **Georg Hartmann**, Planken (am Fruchtmarkt).  
(Spezialität: Feine gediegene Schuhwaren).

C. Naumann

**Naumannia-Seife**  
(gesetzlich geschützt.)

**Beste, billigste, praktischste Seife**  
für weisse Wäsche — für bunte Wäsche — und zum Putzen.  
Schont die Wäsche! Per Stück 12 Pfennig. Spart Zeit u. Geld!

**Naumannia-Seife.**

Offenbach a. M.

## Costum-Röcke

in Alpaca, Cheviot von **Mark 3.50** an bis zu den elegantesten.

## Seidene Blousen

Diefe Auswahl in allen modernen Formen von **Mark 4.50** an.

## Gebr. Rosenbaum

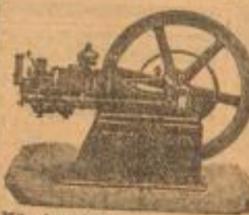
Q 1, 2. Breitestrasse. Q 1, 2.

Häuserabwaschen  
F 5, 13 Emil Mittel F 5, 13.

## Plissieren.

M 4, 7. Ernst Levi M 4, 7.  
Band- u. Seidenwaren.

## Motorenfabrik Werdau Act.-Ges. Werdau i. S.



Gas-Benzin-Petrol-Motoren, Locomobilen, Generatormotoren, Stationen v. wenigstens 16 Ps. ca. 50% billiger als Dampftrieb.

Mässige Preise, constante Zahlungsbedingungen.

## List & Schlotterbeck

Tapeten-Fabrik-Lager  
Telefon 1858, Mannheim M 4 No. 7.  
Tapeten in allen Stylarten und Preislagen.  
Linocusta — Lignomur — Anaglypta — Linoleum.

## Hypotheken-Darlehen

zu billigstem Zinsfuß und constanten Bedingungen vermittelt.  
Tel. No. 1784. **Hugo Schwartz**, R 7, 12.

# Engelhorn & Sturm.



Herren- und Knaben-Kleider fertig und nach Maass.

Münchener Loden-Specialitäten für Reise, Sport.

Sammi-Mäntel, Liréen.

## Draeger & Roelen

Betonbaugeschäft

Mannheim Kirchenstrasse 10,

empfehlen sich für Ausführungen von Beton- und Monierbauten im Hoch- und Tiefbau.